



Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten



Erinnerung an

Mohrunger Kreis-Zeitung

Amtliches Anzeigebblatt

Mörnsingen, Saalfeld und Liebstadt.



Inhaltsverzeichnis

Weihnachtsgruß	1
Hauptkreistreffen 2010 der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. in Bad Nenndorf	2
Besuch im Rathaus in Gießen	7
Die neue Ansprechpartnerin für die Heimatkreiskartei und den MHN-Bezug	9
Günter Dombrowski erhält die höchste Ehrung der Kreisgemeinschaft Mohrungen	9
Nachruf auf Erika Jahr	10
Gedicht „Heimat“	11
Goldener Oktober in Mohrungen/Ostpreußen	12
Zu den Jubiläen Jugendtage mit Gästen aus Mohrungen	14
Mohrunger Jugend besuchte den Harz	16
Interessante Ostseereise	17
Erika Steinbach wieder zur BdV-Präsidentin gewählt	18
Vorstand der Landsmannschaft Ostpreußen gewählt	18
Stephan Grigat, neuer Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen	19
Impressum	20
Veranstaltungskalender Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen/Bayern	21
Ostpreußen Landestreffen 2011 Mecklenburg-Vorpommern	22
Großes Ostpreußen-Jubiläum in Rostock	22
Kolteneyer trafen sich in Brandenburg	26
Gedanken und Erinnerungen anlässlich einer Ostpreußen-Fahrt nach ca. 65 Jahren	30
2010 wieder in Zöpel. Auf den Spuren der Eltern und Großeltern	32
Auskunft erbeten / Gesucht werden	35
Weihnachten in Miswalde	36
Die Kerzen brennen länger	37
Stowarzyszenie „IKE“ in Liebstadt benötigt Hilfe und Unterstützung!	38
Rückschau	38
Juden im Ordensland, in Preußen und in Saalfeld/Ostpr. (Fortsetzung)	39
Wir gratulieren	44
Heimgerufen wurden	54
Deutschlandtreffen der Ostpreußen 2011	57
Anzeigen	58

Titelbild:

Horn mit dem See. *Wie es heute, im Winter 2010, 65 Jahre nachdem wir unsere Heimat verlassen mussten, aussehen könnte. Vieles hat sich verändert, die Gehöfte hinterm See sind verschwunden. Wald breitet sich, ausgehend von den Fichten, nach beiden Seiten aus. Nach einem Foto, das Otto Philipp von seinem Heimaturlaub im Sommer 2004 schickte. Aufgenommen am westlichen Ende des Sees, in der Nähe der Einmündung des Grabens.
Gouache (Tempera) von Konrad Löbert*

Weihnachtsgruß

Advent, Weihnachten und Silvester/Neujahr – eine Zeit der Dunkelheit und Kälte; aber auch eine Zeit des Hoffens und des Lichtes. Frost, Schnee und Eis gehören zu dieser Jahreszeit. Dazwischen aber leuchtet der Weihnachtsbaum in mildem Kerzenschein. Spüren Sie auch heute noch die innere Freude über die Geburt Jesu?

Er, der uns Hilfe und Frieden brachte, um unser Leben zu schaffen. Gab er uns nicht auch den Mut, das Schicksal anzunehmen trotz des Unrechts, das uns widerfahren ist?

Wir Mohrunger haben Partner und Freunde an die Seite bekommen: Morungen mit dem gemeinsamen Geschichtsanfang und Morag mit dem fruchtbaren Partnerschaftsvertrag. Gießen als beständige Patenstadt, Einwohner von Zabi Rog/Horn haben Wildnis nach 65 Jahren in eigener Initiative wieder zu dem deutschen Friedhof gemacht, der er einmal war.

Mohrunger sollen doch öfters in die Heimat kommen! – so der Wunsch der Morager.

Durch Wahrheit zum Miteinander

*Die Wahrheit reinigt
Schicksal von Lug und Trug,
sie bricht das Schweigen.*

*Wege verschlungen,
die Ehrlichkeit muss siegen.
Zünden wir Kerzen an.*

*Suchen uns Hände
und reichen sie einander.
Wahrheit wird tragbar.*

*Miteinander heißt:
Die Gemeinsamkeit leben
und Wahrheit pflegen.*

Die Kreisgemeinschaft Mohrunger ist auf einem sehr guten Weg. Alle Mitglieder des Kreisausschusses und des Kreistages wünschen ihren Landsleuten ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und zufriedenes Jahr 2011.

Elisabeth Krahn

Hauptkreistreffen 2010 der Kreiskommunität Mohrunge e. V. am 18. und 19. September in Bad Nenndorf

Ja, es war eine gute Entscheidung, dass die Sitzungen des Kreisausschusses und des Kreistages bereits am Freitag stattgefunden hatten. So konnten sich an den beiden Tagen des Heimattreffens die Teilnehmer jederzeit mit den Kreistags-Mitgliedern treffen und mit ihnen reden.

Schon am Freitag konnten wir die sieben Mohrunger aus der Heimat begrüßen. Nach 14 Stunden Fahrt waren alle müde, aber fröhlich. Der Abend zeigte, dass ihnen der Nachmittagschlaf gut getan hatte. Die bereits anwesenden Mitglieder der Kreiskommunität trafen sich dann mit ihnen im Parkhotel, um sie ausgiebig zu begrüßen.

Am Sonnabend füllte sich der Tagungsraum im Grandhotel Esplanade schon ab 9 Uhr. Werden genauso viele Landsleute kommen wie 2008?, fragte sich vor allem das Orga-Team des Heimattreffens. Tatsächlich! Die Mohrunger sind aktiv geblieben. Mit 135 Teilnehmern kamen sogar mehr als vor zwei Jahren. Die Altersspanne reichte von 18 bis 93 Jahren.

Im Foyer zeigte die Kulturreferentin und stellv. Kreissprecherin Gisela Harder eine Bildausstellung mit dem Titel: „1111 Jahre Morungen/Harz“. Nun wissen wir, wie unser Mohrunger in Ostpreußen entstanden ist. Es war schon faszinierend, dass bei diesem Treffen drei Gruppen Mo(h)runger mit dem gleichen Ursprung an den Tischen saßen, aber durch Jahrhundert-Schicksale verschiedene Lebenswege vorwiesen: Die erste Gruppe kam aus dem heutigen Morag, die zweite aus Morungen, einem Stadtteil von Sangerhausen, und die dritte aus ganz Deutschland. An fünf Stellwänden wurden aus der Zeit von 899 bis heute Postkarten, Fotos und Übersichten aus der Geschichte von Morungen gezeigt. Der



Die Stadtführung war gut besucht.

Ortsbürgermeister von Morungen Hartmut Reinicke erklärte allen Interessierten die Person des Heinrich von Morungen und die Entstehung des Ortes. Der Minnesänger Heinrich von Morungen ist auch in unserem Heimatbuch „Der Kreis Mohrungen“ von Dr. Freiherr von Wrangel auf der Seite 26 erwähnt. Dort steht: Die Mehrzahl der Bürger der neuen Siedlung stammte aus den Landen zwischen Thüringer Wald und Harz. In Erinnerung an ihre schöne Heimat gaben sie ihrem neuen Wohnorte den Namen Mohrungen, nach dem Orte Morungen im Südharz, bekannt als Heimat des Minnesängers Heinrich von Morungen.

Im Tagungsraum gab es viel zum Ansehen und zum Kaufen. Der Bernstein und Bilder aus Ostpreußen lockten mit reichhaltigem Angebot. Außerdem konnten viele Heimatbücher und alte Landkarten zu Sonderpreisen erworben werden. Auf einem Tisch lag eine Ostpreußen-Karte zum „Heimat-Suchen“.

Zuerst stellten sich alle Mitglieder vor, die ein Amt in der Kreisgemeinschaft ehrenamtlich ausüben. Angefangen vom Kreisvertreter Wolfgang Warnat bis zum neuesten Kreistags-Mitglied Siegfried Neckritz. Dann stand eine Stadtführerin in Schaumburger Tracht bereit, um den Besuchern Bad Nenndorf zu zeigen. Zum Mittagessen konnten die Teilnehmer aus fünf Gerichten auch Königsberger Klopse mit milder Kapernsauce oder Kahlauer Butterfisch mit Petersilienkartoffeln wählen. Für den kleinen Hunger langte die Danziger Hochzeitsuppe.

Die Mittagspause tat allen gut. Um 15 Uhr stellte in der unteren Etage im Filmraum die stellv. Kreisvertreterin und Leiterin des Organisations-Teams Ingrid Tkacz ein Projekt vor. Anhand von Bildern erklärte sie das Thema: „Vergessene Zeugen der Geschichte in Horn, heute Zabi Rog“. Polnische Schüler beiderlei Geschlechts und Dorfbewohner brachten den deutschen Friedhof in Ordnung und pflegen ihn auch weiter. Dann zeigte Elisabeth Krahn den Film „Kinder auf der Flucht“, der ins Archiv kommt und dann ausgeliehen werden kann. Der Film wurde von der ABI-Projektgruppe des Hölty-Gymnasiums in Celle hergestellt. In diesem Film berichten Elisabeth Krahn und drei weitere Zeitzeugen über ihre Erlebnisse während des Krieges und danach. Weiter wurde der Film „Taxi nach Königsberg“ gezeigt. Da die Zeit bis zur Mitgliederversammlung noch nicht gekommen war, zeigte Joachim Berg aus dem Orga-Team noch den Anfang des Ostpreußenfilms von Lojewski. Der gute Besuch im Filmraum zeigte, dass viele noch großes Interesse an diesen Themen haben.

Um 17 Uhr eröffnete der Kreisvertreter Wolfgang Warnat die Mitgliederversammlung für seinen Jahresbericht.

Er begann mit einer



Wolfgang Warnat und Ingrid Tkacz eröffnen das Heimatkreistreffen.



Die Tanzmöglichkeiten am Bunten Abend wurden gut angenommen.

Schweigeminute für die am 5. September verstorbene Erika Jahr, nachdem ihre langjährige verdienstvolle Arbeit noch einmal gewürdigt worden war. Es folgte die Ehrung von Hildegard Klosinska aus Saalfeld in Ostpreußen für ihre Kooperation und Hilfeleistungen aller Art über Jahre hinweg. Sie erhielt die Ehrennadel in Silber der Kreisgemeinschaft und bedankte sich dafür in ihrer unnachahmlichen Art, die alle Teilnehmer berührte. Die vom Kreisvertreter angesprochenen Probleme waren einmal die immer mehr zurückgehenden Spenden und die hohen Kosten für die dreimal jährlich in einer Auflage von 4000 Exemplaren erscheinenden Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten. Als neue Personalien waren zu vermelden, dass Fritz Sankowski neben Gerhard Janzen jetzt auch Ehrenmitglied der Kreisgemeinschaft ist und Siegfried Krause als EDV-Bearbeiter neues Kreisausschuss-Mitglied wurde. Besonders erwähnt wurde auch die neue Verbindung zu Morungen im Südharz. Das nächste Kreistreffen 2011 wird in Morungen stattfinden. Man hofft auf eine Steigerung der Teilnehmerzahlen, weil viele, die in Ostpreußen geboren sind, in den neuen Bundesländern wohnen. Erwähnenswert war auch, dass der Kreistag auf Antrag von Hartmut Krause beschlossen hatte, einen Zuschuss zur Beschaffung eines alten Löschfahrzeuges für Alt Christburg in Ostpreußen zu gewähren.

Der Bunte Abend begann fröhlich um 19 Uhr mit Tanz und Vorträgen. Die Musik kam vom Alleinunterhalter Dieter Dust, der es schaffte mit seiner Musik fast alle Anwesenden auf die Tanzfläche zu locken. Es gab ein Ostpreußen-Quiz mit Preisen und verschiedene andere Auftritte. Unser Heimatmaler Gerhard Hahn stiftete wieder einige Bilder als Preise, die die Teilnehmer erhielten, die ein Kleeblatt auf ihrer Eintrittsplakette hatten, und zwei weitere Bilder für das Archiv, das nun in Gießen in neuen Räumen untergebracht ist. Friedel Ehlert und Elisabeth Krahn lasen Gedichtchens und Geschichtchens in ostpreußischer Mundart vor. Herrlich anzuhören war das Lied „La Paloma“ von Burckhard Panke, dem Bruder unseres Schatzmeister Frank Panke, unterstützt von unserem Alleinunterhalter. Auch Leo Stuhmann trug mit Witz und Schauspiel zum Gelingen des Bunten Abends bei.



Gedenken am Agnes-Miegel-Denkmal im Kurpark.

Am Sonntag traf man sich zuerst am Denkmal von Agnes Miegel im Kurpark. Der Kreisvertreter gedachte der Mutter Ostpreußens und legte ein Blumengesteck mit Schleife nieder. Die Feierstunde begann mit der Begrüßung durch den Kreisvertreter Wolfgang Warnat, der auch die Moderation übernommen hatte. Diesmal sangen wir die angesagten Lieder mit den aus den Lautsprechern klingenden Fischer-Chören. Zuerst „Land der dunklen Wälder“ und dann das Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“.

Die Kurzandacht hielt Pfarrer i. R. Horst Demsky über den Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“. Dann erfolgte die Ehrung von Günter Dombrowski. Er erhielt als Dank für seine für die Kreisgemeinschaft erbrachten Dienste das Große Ehrenzeichen in Gold. Er kann als Brückenbauer bezeichnet werden, denn in seiner Arbeitsperiode als Kreisvertreter sind die folgenden völkerverbindenden Aktivitäten angefallen: Schaffung von Internetseiten, die unsere Kreisgemeinschaft präsentieren, Errichtung der Anti-Kriegs- und Gewalt-Gedenkstätte (Lapidarium) in Liebstadt, Eröffnung der Mohrunger Stube im Historischen Rathaus als Anlaufstätte für Heimatbesucher im heutigen Morag und Anbringung einer Gedenktafel in Grünhagen. Nach der Ehrung bedankte sich Herr Dombrowski und erklärte seine neue Verbundenheit mit der



Lutz Krause hält die Festrede.



Die Wappen beweisen es: Mohrungen in Ostpreußen wurde von Morungern aus dem Harz besiedelt.

Kreisgemeinschaft. Anschließend erfolgte die Totenehrung durch Frau Krahn, die mit dem Lied „Großer Gott, wir loben dich“ abgeschlossen wurde.

Die Festrede hielt Lutz Krause aus Sangerhausen. Seine Wurzeln hat er in Insterburg. Er ar-

beitet aber mit dem Heimatverein in Morungen, einem Ortsteil von Sangerhausen, eng zusammen und möchte gerne eine echte Städtepartnerschaft mit Mohrungen in Ostpreußen haben, nachdem Gießen nur die Patenschaft mit der Kreisgemeinschaft weiterführen will.

In seinem Vortrag ging er, nachdem er über die Geschichte Ostpreußens in der Prußen-Zeit referiert hatte, besonders auf die Entstehung des Wappens von Morungen ein. Da in Morungen das Salzhandwerk ausgeübt wurde, nahm man Salzschaalen in das Wappen auf. Nachdem er ein Wappenbild von Mohrungen aus dem Dohna-Schlösschen gesehen hatte, staunte er, da in beiden Wappen Salzschaalen zu sehen sind. Damit steht für ihn fest, dass die Morunger die echten Gründer von Mohrungen waren. Als Beweis zeigte er den nicht weniger erstaunten Zuhörern beide Wappen, die er eingerahmt mitgebracht hatte, und übergab sie anschließend dem Kreisvertreter für das Archiv in Gießen.

Vor den Schlussworten des Kreisvertreters sangen wir wieder mit Unterstützung der Fischer-Chöre „Freude schöner Götterfunken“, die neue Europahymne. Beendet wurde die Feierstunde mit dem gemeinsamen Gesang der 3. Strophe des Deutschlandliedes. Dann verkündete der Kreisvertreter, dass das nächste Hauptkreistreffen 2011 im September in Morungen/Sangerhausen stattfinden wird, und beendete das diesjährige Treffen.

Ein herzlicher Dank geht an das Organisationsteam, das diesmal leider ohne den erkrankten Fritz Sankowski auskommen musste. Unter der Leitung von Ingrid Tkacz mit den Helfern Marlene Wölk, Monika Buddych, Christine Perschon und dem Ehepaar Joachim und Gerda Berg konnten 135 Teilnehmer zwei schöne Tage erleben, an denen alles reibungslos geklappt hatte. Man verabschiedete sich mit dem Gefühl, sich bald wiedersehen zu können.

Elisabeth Krahn und Wolfgang Warnat

Besuch im Rathaus in Gießen

Seit Mitte Dezember 2009 hat Gießen eine neue Oberbürgermeisterin. Frau Dietlind Grabe Bolz von der SPD und ihr Städtepartnerschaftsdezernent Harald Scherer von der FDP trafen sich am 28. Juli 2010 mit den Vertretern der Kreisgemeinschaft Mohrungen, Herrn Wolfgang Warnat und Frau Brigitta Warnat, zu einem Informationsgespräch im neuen Gießener Rathaus. Dabei wurden alle aktuellen Themen angesprochen, die die Kreisgemeinschaft betreffen:

1. Städtepartnerschaft mit Mohrungen, heute Morag

Die von dem Bürgermeister von polnischen Stadt Morag, Herrn Tadeusz Sobiejski, auf Wunsch der Kreisgemeinschaft Mohrungen der Stadt Gießen angefragte Städtepartnerschaft wurde von der Stadt Gießen für nicht sinnvoll erachtet, da bereits die Patenschaft mit der Kreisgemeinschaft Mohrungen besteht. Die Oberbürgermeisterin und der Städtepartnerschaftsdezernent haben gegenüber den Vertretern der Kreisgemeinschaft noch einmal bekräftigt, dass sie auch weiterhin bereit sind, die Kreisgemeinschaft Mohrungen finanziell zu unterstützen.

2. Neue Archivräume

Der Kreisvertreter und Archivleiter Wolfgang Warnat berichtete von dem Umzug des Archivs der Kreisgemeinschaft Mohrungen in die neuen Räume in der Rodheimer Straße. Er sagte auch, dass noch viel Arbeit zu leisten ist, um in den neuen Räumen eine effektive Arbeit leisten zu können. Beim nächsten Heimatkreistreffen in Mohrungen müssen weitere Termine gefunden werden, an denen Mitglieder der Kreisgemeinschaft das Archiv funktionsfähig einrichten sollen. Auch ist an die Anschaffung eines Dokumentenscanners zu denken, der die vielen Akten und Hefte elektronisch speichern könnte, wie es die Kreisgemeinschaft Wehlau bereits praktiziert hat.

3. Verlegung des Mahnmals in die Innenstadt

Wegen der Landesgartenschau 2014 in Gießen ist es notwendig, das in der Wiebeckau in der Nähe des Schwimmbads stehende Mahnmal zu verlegen. Es steht in einem Bereich, der für die Öffentlichkeit vor und während der Landesgartenschau nicht mehr frei zugänglich sein wird. Daher wird eine Verlegung in die Innenstadt für sinnvoll erachtet, wo man nicht nur zufällig an dieser Gedenkstätte vorbeikommt, wie es bisher der Fall ist. Die Verlegung soll noch dieses Jahr erfolgen.

Herr Warnat übergab den Repräsentanten der Stadt Gießen zwei Bücher vom Altkreis Mohrungen und das Buch „Flucht, Vertreibung und Deportation am Beispiel des Kreises Mohrungen/Ostpr.“. Sie versprachen, alle Bücher der Stadtbibliothek zu übergeben, damit interessierte Bürger aus Gießen sich über das alte Mohrungen informieren können.



*Besuch am 28. Juli 2010 im Rathaus in Gießen:
Stadtrat Scherer, Oberbürgermeisterin Grabe Bolz, Brigitta Warnat, Wolfgang Warnat*

**Schauen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln doch mal ins Internet
www.ostpreussen.de**

Neue Internetadresse:

www.mohrungen.eu und www.weinsdorf.de

Das weckt Interesse für einen Besuch in unserer Heimat.

Sie finden dort auf vielen Seiten Wissenswertes über die Geschichte unserer Heimat in Form von Lageplänen, Karten, Texten, Stadtpläne sowie alte Ansichten und Berichte von Zeitzeugen. Ebenso Aktuelles über unsere Kreisgemeinschaft bis hin zu unserer Jugendarbeit.

Bitte beachten: Die Internetadresse der Kreisgemeinschaft hat sich geändert.

Die neue Webadresse www.mohrungen.eu wird von Siegfried Krause als Webmaster betreut. Falls Sie Informationen auf diese Internetseiten einstellen wollen, schreiben Sie an: siegfried-krause@gmx.de

Unser Heimatbrief

gehört nicht ins Altpapier. Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichte und Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.



Die neue Ansprechpartnerin für die Heimatkreiskartei und den MHN-Bezug

Marlene Wölk
Nachtigallenweg 3
38820 Halberstadt
Telefon 03941-608818

Marlene Wölk hat seit 1990 mit ihren Eltern alle Heimatkreistreffen der Kreisgemeinschaft besucht. Seit 2006 gehört sie dem Team an, das die Heimatkreistreffen organisiert, und ist seit 2008 auch Mitglied im 7. Kreistag der Kreisgemeinschaft Mohrungen.

Ab sofort ist Marlene Wölk für die Adressen des MHN-Bezugs zuständig und wird Ihnen auch mit den von ihrer Vorgängerin Erika Jahr geschaffenen Karteikarten bei der Ahnenforschung zu helfen versuchen.



Günter Dombrowski erhält die höchste Ehrung der Kreisgemeinschaft Mohrungen

Am Heimatkreistreffen 2010 in Bad Nenndorf wurde Günter Dombrowski für seine sehr verdienstvolle ehrenamtliche Arbeit das **Große EHRENZEICHEN in GOLD** von seinem Nachfolger als Kreisvertreter verliehen. In seiner Tätigkeit für die Kreisgemeinschaft Mohrungen hat er besonders als Kreisvertreter folgende Projekte verantwortlich schaffen lassen. Einmal die Internetseiten, dann das Lapidarium in Liebstadt, die Gedenktafel in Grünhagen und die Eröffnung der Mohrunger Stuben im Historischen Rathaus als Anlaufstelle für alle, die den alten Kreis Mohrungen als Touristen besuchen. Vielen Dank nochmals für alles!



Günter Dombrowski und seine Lebenspartnerin hören die Festrede beim Heimattreffen 2010



*Ich blicke versonnen ins grüne Meer,
das Meer ist der Wald rings um mich her,
der hohe Balkon meiner Wohnung,
das ist mein Strand.*

*Eine Aussicht, die mir so viel
bedeutet hat im Leben,
und eine Erinnerung sein kann,
darüber hinaus ...*

*Letzte Zeilen geschrieben von Erika Jahr
am Vortag ihres Todes*

Nachruf auf Erika Jahr

Erika Jahr wurde am 21. August 1920 auf Gut Klein Falkenau im Kreis Rosenberg in Westpreußen geboren. 1927 zog die Familie Jahr mit drei Kindern nach Ostpreußen auf das Gut Drenken am Posorter See im Kreis Mohrungen. Dort wuchs die Schülerin auf, bis sie nach Potsdam ins Internat kam, wo sie auch Abitur machte. Nach dem Tod ihres Vaters kehrte sie nach Drenken auf das Gut zurück, um ihrer Mutter zu helfen.

Durch die Flucht 1945 änderte sich alles. Die Liebe zu Drenken, in herrlicher Landschaft gelegen, blieb jedoch ungebrochen. Als Erika im Jahr 1981 in den Mohrunger Kreistag gewählt wurde, sagte sie freudig zu. Hatte sie doch nun nach ihrer Pensionierung als Bankangestellte Zeit für neue Aufgaben, die von nun an ihr Lebensinhalt wurden.

1985 übernahm sie die Kreisdatei und war verantwortlich für den geregelten Versand der Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten (MHN). Sie knüpfte Verbindung zu Landsleuten und hatte immer wieder die heimatischen Friedhöfe im Blickfeld. Mit Freude und großem Wissen gab sie schnell und präzise Auskünfte, wenn Nachkommen oder andere Interessierte zum Thema „Mohrungen“ etwas wissen wollten. Ideen und Referate während der Sitzungen im Kreisausschuss oder Kreistag führte Frau Jahr immer gezielt auf die Tagungsordnungspunkte und machte dadurch die Entscheidungen leichter. Man hatte den Eindruck, dass die Kreisgemeinschaft eine Ersatzheimat für sie darstellte.

Ihre Tätigkeit wurde 2001 mit dem Großen Ehrenzeichen in Gold der Kreisgemeinschaft Mohrunge n gewürdigt.

Als Erika Jahr am 21. August ihren 90. Geburtstag feierte, war er ein Höhepunkt in ihrem Leben. Mit 20 Gästen feierte sie den Geburtstag in ihrer Eigentumswohnung im 10. Stock in Maintal, wo sie seit 1962 in einer Waldsiedlung wohnte. Unzählige telefonische Glückwünsche zeigten der Jubilarin, dass ihre Arbeit segensreich und sie sehr beliebt war. Auch nach diesem Ehrentag kümmerte sie sich wie stets weiter intensiv um ihre Aufgaben. Die Mohrunger danken ihrer Landsmännin für den jahrelangen Einsatz für die Heimat und werden sie als Vorbild für Klarheit und Genauigkeit in Erinnerung behalten.

Am 5. September verstarb Erika Jahr an Herzversagen in einem Krankenhaus in Frankfurt (Main). Am 9. Oktober fand die Trauerfeier in der ev. Kirche in Dörnigheim, Stadtteil von Maintal, statt, während die Urne an diesem Tag im Jahr-Familiengrab in Manssdorf bei Leipzig beigesetzt wurde.

Elisabeth Krahn

Heimat

*Ich sitze an einem Platz,
der mich glücklich macht.
Ich genieße die Ruhe,
den Gesang der Vögel
das Rauschen der Wellen,
die Schiffe, die Sonnenstrahlen
und die Natur,
die Gott für uns geschaffen hat.
Ich rieche was,
was ich nicht fühlen kann.
Ich höre was,
was ich nicht sehen kann.
Ich fühle was,
was ich nicht beschreiben kann.
Ich bin glücklich.*

Wolf-Rüdiger von Halfern

Goldener Oktober in Mohrungen/ Ostpreußen

Der mehrtägige Aufenthalt in Mohrungen und Umgebung war für die Vorstandsmitglieder der Kreisgemeinschaft Mohrungen, Gisela Harder, Ingrid Tkacz und Frank Panke, sehr einprägsam und arbeitsreich.

Am Sonntag, dem 10. Oktober, fuhren die drei Vorstandsmitglieder vom Hamburger ZOB mit dem Bus nach Osterode und wurden dort von Herrn Preuß nach zwölfstündiger Fahrt abgeholt. Frank Panke, Schatzmeister der KG Mohrungen, hatte den weitesten Weg, da er mit dem Zug aus Bayern nach Hamburg anreisen musste.

Im Hotel „Elektor“ in Mohrungen/Morag angekommen, freuten wir uns über einen guten Kaffee und Frühstück. Danach vereinbarten wir mit Herrn Preuß für den 12.10. ein Treffen in den „Mohrunger Stuben“ im historischen Rathaus. Dort zahlten wir einen Teil der Bruderhilfegelder an die schriftlich benachrichtigten deutschstämmigen Personen aus. Die Freude war sichtlich groß.

Der 13. Oktober war ein ganz wichtiger Tag. Am Vormittag Klärung mit dem Priester der katholischen Kirche in Liebstadt wegen angeblicher Veränderungen am „Lapidarium“. Das Gespräch war sehr offen und angenehm. Es ist richtig, dass in Liebstadt der Friedhof wegen Platzmangels verändert werden soll, aber das „Lapidarium“, welches von der Kreisgemeinschaft Mohrungen errichtet worden ist, bleibt an dieser Stelle bestehen. Ferner hat der Priester vorgeschlagen, an den von der Natur bewachsenen deutschen Friedhöfen zweisprachige Hinweisschilder aufzustellen.

Am Nachmittag hatten wir einen Termin beim Bürgermeister T. Sobierajski in Morag/Mohrungen. Die Begrüßung war sehr herzlich und es wurde einiges angesprochen, unter anderem die Partnerschaft Gießen und Morag, diese wurde aber von der Stadt Gießen inzwischen abgelehnt. An diesem Tag hatten auch die Angereisten aus Morungen/Harz, Bürgermeister Hartmut Reinicke mit Lebensgefährtin und das Ehepaar Bosse, einen Termin beim Bürgermeister Sobierajski, denn die Beziehungen mit der Stadt Morag und Morungen/Harz sollen vertieft werden. Leider konnte Lutz Krause aus terminlichen Gründen nicht mitreisen. Die Teilnehmer waren sehr angetan, von der Gastfreundschaft der dort lebenden Menschen.

Es war vor dem Dunkelwerden noch genügend Zeit, um nach Güldenboden/ Bogaczewo zu einem von der Natur zugewachsenen Friedhof zu fahren, um dort der Toten zu gedenken.

Auch der Donnerstag, 14. Oktober, war ein sonniger Tag. Nach einem kurzen Besuch bei Frau Bartos, Direktorin im Herder-Museum, gingen wir in die Vereinsräume der Deutschen Bevölkerung „Herder“. Dort haben wir die Vorsitzende Ursula Manka, ihren Sohn Waldemar und ca. 70 Vereinsmitglieder begrüßt. Bei Kaffee und Kuchen wurden dann die Bruderhilfegelder ausgezahlt. Auch hier

war die Freude groß. Anschließend wurde mit der Vorsitzenden über das Vereinsgeschehen diskutiert. Der Vorstand sowie die Mitglieder des Vereins freuen sich über die erneut regelmäßige Zusendung der PAZ mit Ostpreußenblatt. Die Vorsitzende teilte uns mit, dass die Vereins-Weihnachtsfeier am 18.12. und am 19.12.2010 nach Herder-Art im Dohna-Schlösschen stattfindet.

Am 15. Oktober besuchten wir den deutschen Friedhof in Horn/Zabi Rog, der von 2008 bis 2009 von den Bewohnern und Schülern des Ortes gesäubert und bezüglich Bäume und Sträucher durch Mithilfe der Feuerwehr und die erforderlichen Maßnahmen in den ursprünglichen Zustand gebracht worden war. Wir waren über den Zustand erfreut und wir danken dafür. Bilder und Bericht folgen in der nächsten MHN – Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten.

Der Nachmittag war dem Schwesterngrab mit einer Blumenschale gewidmet. An diesem Tag sind auch Martin Haese (KT-Mitglied) mit Sohn und Bruder und seinem Neffen angereist, die ebenfalls im „Elektor“ untergebracht waren. Es gab am Abend immer genug Gesprächsstoff und Austausch des Erlebten.

Am Sonnabend, 16.10., waren wir in Alt Christburg/Stary Dzierzgon bei Herrn Ludwik Butkiewicz eingeladen. Er führte uns durch den Ort, wo er Bürgermeister ist. Er erzählte uns, dass die Orts-Feuerwehr ein gebrauchtes Feuerwehr-Tank-Löschfahrzeug benötigt. Er ist bemüht und hat schon Angebote bekommen. Dann waren wir zum Mittagessen bei Eheleuten Butkiewicz eingeladen. Nach einem sehr herzlichen Aufenthalt und gutem Essen verabschiedeten und bedankten wir uns für die Gastfreundschaft und fuhren danach nach Schwalgendorf. In Schwalgendorf hat man mit Kaffee und Kuchen auf uns gewartet, da wir vorher diesen Termin vereinbart hatten. Beim Kaffeetrinken wurde über alles plachandert. Danach wurde mit der Bruderhilfe-Auszahlung begonnen. Es verlief alles reibungslos. Auch hier freuten sich die Deutschstämmigen über den Besuch aus Deutschland und wünschten sich, dass man sich bald wiedersieht!

Am Sonntag erfolgten die Abstimmung der Unterlagen und die Rückreise. Zufrieden beendeten wir den ereignisreichen Aufenthalt in der Heimat. Herrn Preuß danken wir ganz herzlich für seine Bemühungen, auch Ewa Filipowicz, die jederzeit für uns da war.

Ingrid Tkacz
stellv. Vorsitzende

Gisela Harder
stellv. Vorsitzende

Frank Panke
Schatzmeister

Bitte merken:

Die Redaktion der MHN behält sich Kürzungen, Veränderungen und den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingereichten Texte vor. Die namentlich gezeichneten Textbeiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Zu den Jubiläen Jugendtage mit Gästen aus Mohrungen

Spielgemeinschaft Achim/Baden – Handball
150 Jahre TSV Achim 1860 e.V. und 100 Jahre TV Baden e.V. 1910

Im Rahmen der Jubiläen der Stammvereine TSV Achim und TV Baden hat die SG Achim/Baden Besuch aus dem Nachbarland Polen erhalten. Auf dem Weg aus ihrer Heimat Morag/Mohrungen hatte die 16-köpfige Delegation einen Stopp in Morungen (Südharz) eingelegt, von wo aus vor fast 700 Jahren Menschen nach Ostpreußen übersiedelten. Am 13. August 2010 kam der Tross im Landkreis Verden an und landete am Mittag in der Achimer Fußgängerzone.

Elf Handballer im Alter zwischen 14 und 16 Jahren sowie fünf Betreuer erkundeten das Rathaus. Bürgermeister Uwe Kellner und Übersetzer Tomasz Osekowski begrüßten die Gäste zweisprachig.

Achims Stadtoberhaupt bekannte: „Es ist schön, wenn internationale Begegnungen gepflegt werden.“ Und zwar nicht auf „Bürgermeister-Ebene“, sondern vielmehr finde der Austausch im Bereich der Schulen und des Sports statt.

Das Turnier der männlichen Jugend B, an dem der über das Wochenende in Achim weilende Nachwuchs aus Morag/Mohrungen teilnahm, wurde vom Oberligisten ATSV Habenhausen dominiert. Habenhausen entschied die Spiele gegen Daverden (26:12), Achim/Baden 17:10 und Morag 24:10 für sich und verwies den TSV Daverden auf Platz zwei. Auf Platz drei die SG Achim/Baden vor Morag.



13. August 2010: Empfang durch den Bürgermeister in der Stadt Achim mit Informationen über das Achimer Schulwesen



Teams der SG Achim/Baden - UKS Morag am 15.8.2010

Nach der Siegerehrung ging es für die Jugendgruppe aus Morag/Mohrungen am Sonntagnachmittag mit ihren Betreuern zurück in die Heimat. Der Sportdezernent der Stadt Morag, Leszek Biernacki, bedankte sich bei der SG Achim/Baden für die freundliche Aufnahme und überreichte eine Erinnerungsplakette nebst Wimpel.



Erhard Wiedwald teilte mit, diese Jugendbegegnungen nach nunmehr elf Jahren nicht mehr zu organisieren und zu leiten. Der erste Jugendaustausch auf sportlicher Basis fand 1999 mit Handballern aus Achim/Baden und Morsum statt. Da sich jugendliche Volley- und Handballer aus Achim und Morsum für Begegnungen in Morag interessieren, werde ich diese Gruppen auch weiterhin unterstützen.

Erhard Wiedwald



Kreisvertreter Wolfgang Warnat (links) besuchte die Sportstätte in Achim/Baden, in der die Morager/Mohrunger Jugendgruppe im August an den Freundschaftsbegegnungen teilnahmen. In der Mitte: der Jugendwart der SG Achim/Baden, Rainer Golinski, der für unsere Internetseite die Idee www.mohrungen.eu entwickelte. Rechts: Erhard Wiedwald.

Mohrunger Jugend besuchte den Harz

Auf der Anreise nach Achim machte die Morager/Mohrunger Jugendgruppe Station in Morungen/Sangerhausen am Südharz, um die Spuren der Vergangenheit zu erkunden.

Die Sportbegegnung in Sangerhausen kam durch die Vermittlung des KG-Jugendobmanns und durch Lutz Krause zustande. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hatte der Lions Club übernommen, während das Rosenhotel als Sponsor half.

Erhard Wiedwald

Interessante Ostseereise

Im Rahmen „Städtereisen“ besuchte eine Gruppe aus dem Bereich Achim mehrere Ostseeländer. Nach Elbing und der Fahrt auf dem Oberlandkanal stattete die Reisegesellschaft auch der Herderstadt Mohrungen einen Besuch ab. Bürgermeister Tadeusz Sobierajski begrüßte die Achimer Teilnehmer am Rathaus und sagte: Durch die langjährigen Jugendbegegnungen sind „Achimer“ immer gern gesehene Gäste in Morag.

Im Rathaus zeigte Tomasz Osekowski einem Film über die dortige Ferienlandschaft mit vielen Freizeitmöglichkeiten und Herbert Preuß informierte in den Mohrunger Stuben umfangreich über die „Kreisstadt Mohrungen“ bis 1945.



Die Achimer Reisegruppe vor dem alten Mohrunger Rathaus.

Während der Rundfahrt um den Nariensee legten die Reisenden im ehemaligen Gasthaus „Mix“ in Waltersdorf eine Kaffeepause ein. Hier ist der Saal mit EU-Hilfe saniert worden. Erika Mix/Thies und Freundin Käte Gottfried/Eiserbeck freuten sich, ihren Heimatort wieder zu besuchen.

Erhard Wiedwald



Kaffeetafel der Achimer im ehemaligen Gasthaus „Mix“ in Waltersdorf

Bund der Vertriebenen Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.

Erika Steinbach wieder zur BdV-Präsidentin gewählt

Die langjährige Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Erika Steinbach MdB, wurde auf der heutigen Bundesversammlung mit überwältigender Mehrheit für weitere zwei Jahre gewählt.

Zu **Vizepräsidenten** wurden gewählt:

Dr. Bernd Fabritius, Wilhelm von Gottberg, Alfred Herold, Christian Knauer, Helmut Sauer, Albrecht Schläger

Zu weiteren **Präsidialmitgliedern** wurden gewählt:

Oliver Dix, Adolf Fetsch, Renate Holznagel MdL, Stephan Mayer MdB, Hartmut Sängler, Arnold Tölg



Vorstand der Landsmannschaft Ostpreußen

gewählt von der Ostpreußischen Landesvertretung am 6. November 2010
in Bad Pyrmont (Ostheim)



Der neugewählte Vorstand

Sprecher

Stephan Grigat

Stellv. Sprecher

Gottfried Hufenbach

Schatzmeister

Friedrich-Wilhelm Böld

Weitere Mitglieder:

Hans-Jörg Froese

Stefan Hein

Uta Lüttich

Brigitte Stramm

Dr. Wolfgang Thüne

Bundesgeschäftsführer:

Dr. Sebastian Husen

Stephan Grigat hat damit den bisherigen Sprecher der Landsmannschaft Wilhelm von Gottberg abgelöst, der von 1998 bis 2010 dieses Amt innehatte.

Stephan Grigat

Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen

24.1.1964	in Detmold geboren	
1983 Abitur	am Leopoldinum I in Detmold	
1983-1986	Wehrdienst, Ausbildung zum Truppendienststoffizier, Entlassung als Leutnant der Reserve, z.Zt. Major d.R.	
1986-1991	Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bielefeld	
seit 1989	Mitglied des Rates der Stadt Detmold	
seit 1992	stellvertretender Kreisvorsitzender der LO Kreisgruppe Lippe	
seit 1992	Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft Goldap Ostpreußen e.V.	
1995	Zulassung als Rechtsanwalt beim Amts- und Landgericht Detmold	
1995-2004	und seit 2006 Mitglied im Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen	
seit 1999	Kreistagsabgeordneter im Lippischen Kreistag	
1999-2009	Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes Detmold	
seit 2000	Fachanwalt für Sozialrecht	
2003-2010	Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion Detmold	
seit 2010	Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen	
	Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung "Zukunft für Ostpreußen"	
	Vorsitzender des Vereins "Landsmannschaft Ostpreußen – BRUDERHILFE e.V."	

Stephan Grigat ist verheiratet und hat zwei Söhne.



Impressum Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. (korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.mohrungen.eu

Kreisvertreter: Wolfgang Warnat, Silcherstr. 5, 35415 Pohlheim, Tel. 0 64 03/6 09 90 09, Fax 06403/609 90 07, E-Mail: wwarnat39@web.de

Stellvertretende Kreisvertreterin: Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg, Telefon und Fax 0 40/737 32 20
E-Mail: gisela-harder@t-online.de

Stellvertr. Kreisvertreterin: Ingrid Tkacz, Knicktwiete 2, 25436 Tornesch, Tel. und Fax 041 22/55079, E-Mail: tkacz@alice-dsl.net

Schatzmeister: Frank Panke, Eschenweg 2, 923334 Berching, Tel. 08462/2452, E-Mail: frank-panke@gmx.de

Geschäftsführer: Lothar Gräf, Dr. -Siekermann-Weg 28, 58256 Ennepetal, Tel. 02333/5766, Fax 02333/5070, E-Mail: LotharGraef@live.de

Jugendobmann: Erhard Wiedwald, Waldweg 23, 28832 Achim-Baden.
Telefon und Fax 0 42 02/7 06 98,
E-Mail: e.wiedwald@t-online.de

Orga-Team-Leiterin: Ingrid Tkacz, stellvertretende Kreisvertreterin

Archiverwalter: Wolfgang Warnat, Kreisvertreter

E-Mail: wwarnat39@web.de

EDV-Bearbeiter: Siegfried Krause, Rudolstädter Straße 91, 10713 Berlin, E-Mail: siegfried-krause@gmx.de

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg.
Telefon 0 40 / 87 93 29 78, Fax 0 40 / 87 97 03 01.
E-Mail: CarstenFecker@web.de

Familiennachrichten (2. Redakteurin): Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, Tel. 0 51 41/9 09 07 83

Heimatkreiskartei und MHN-Einzelsend: Luise-Marlene Wölk, Nachtigallenweg 3, 38820 Halberstadt, Tel. 0 30 41/60 88 18

Kulturreferentin: Gisela Harder, stellvertretende Kreisvertreterin

Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“
1. Vorsitzende Ursula Manka, ul. Pomorska 23, PL 14-300 Morag, Tel. 0048/897576374.
Sprechzeiten: dienstags v. 10-16 Uhr, jeden 2. Donnerstag v. 10-16 Uhr

Berliner Gruppe: Ursula Dronsek, Großgörschenstraße 38, 10827 Berlin. Telefon 0 30 / 2 16 43 38

Gesamtherstellung und Auslieferung: Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 4000 Exemplare.
Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr

Einsendeschluss für die 122. Ausgabe: Sonnabend, 26. Februar 2011.

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2011

Sonderausstellungen

- 02.04.–24.07.2011 Grenzenloser Himmel über mir ...
Ein transnationales Projekt zum Thema Heimat
- 08.05.2011 17. Sammler- und Tauschtreffen -
Postgeschichte und Philatelie
- 28./29.05.2011 Deutschlandtreffen der Ostpreußen, Erfurt
Informationsstand mit der LO Bayern
- 31.07.–31.12.2011 Hirsch, Elch & Co.
Meisterwerke der Jagdmalerei
- 19./20.11.2011 16. Bunter Herbstmarkt

Kabinettausstellungen

- Januar – Juni 2011 Ostpreußen, wie es war – Kindheitserinnerungen in der
Malerei von Helene Dauter
- Juli – Dezember 2011 Walter von Sanden (1888-1972)
Naturschriftsteller aus Ostpreußen

Ausstellungen in Ost- und Westpreußen

Dauerausstellungen in
Stuhm, Deutschordensschloß
Saalfeld, St.-Johannes-Kirche
Pr. Holland, Schloss
Lyck, Wasserturm
Rosenberg, Kulturzentrum

Geschichte der Stadt Stuhm
Geschichte der Stadt Saalfeld
Geschichte der Stadt Pr. Holland
Lyck – die Hauptstadt Masurens
Geschichte der Stadt Rosenberg

Oktober 2010 – Februar 2011
Februar – Mai 2011

Schloß Bütow Der Deutsche Orden
Museum Schlochau Der Deutsche Orden

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur
Ostpreußens im neuen Altvaterturm
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen, Schlossstr. 9, 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 14 – 16 Uhr (Oktober – März)
10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

Telefon 09141-8644-0
Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de
info@kulturzentrum-ostpreussen.de

- Änderungen vorbehalten -

Ostpreußen



Landestreffen 2011

Mecklenburg-Vorpommern
in



Rostock

Sonnabend, 1. Oktober 2011

10 bis 17 Uhr

Stadthalle Rostock, Südring 90

direkt am Hauptbahnhof + ZOB

Alle 40 ostpreußischen Heimatkreise sind an Extra-Tischen ausgeschildert.
Für ein buntes ostpreußisches Kulturprogramm, das leibliche Wohl
und genügend Parkplätze ist gesorgt. Bitte Verwandte und Freunde
informieren und mitbringen. Schriftliche Auskunft gegen Rückporto bei:

Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe M-V
Manfred F. Schukat, Hirtenstr. 7a, 17389 Anklam, Tel. 03971 - 245 688

Großes Ostpreußen-Jubiläum in Rostock

2000 Besucher beim 15. Landestreffen in Mecklenburg-Vorpommern

ROSTOCK - Zum 15. Landestreffen der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern waren am Sonnabend, dem 25. September 2010, mehr als 2000 Besucher in die Stadthalle Rostock gekommen. Mit etlichen Bussen reisten wieder ganze Kreis- und Ortsgruppen an, darunter drei Busse aus dem Raum Anklam/Greifswald/Neubrandenburg. Die Organisatoren hatten zuvor 70 Zeitungen angeschrieben und viele Einladungen verschickt. 30 Helfer aus Anklam, Neubrandenburg und Rostock sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Als sehr nützlich erwiesen sich wieder die anderthalb Meter großen selbst gefertigten Schilder aller 40 ostpreußischen Heimatkreise auf den Tischen mit den dazugehörigen Anwesenheitslisten. So konnten sich die Landsleute anhand der Eintragungen leichter finden. Ungezählte Wiedersehensfreude war zu beobach-

ten. Wer kurz vor Beginn den brechend vollen Saal betrat, fand nur noch auf den Rängen Platz.

Feierstunde

Der Landesvorsitzende der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern, Manfred Schukat, eröffnete eines der bestbesuchten Landestreffen. Er konnte fast 300 neue Gäste begrüßen, die erstmalig dabei waren, darunter die mit 99 Jahren älteste Teilnehmerin Frieda Glanden aus Garbassen, Kreis Treuburg, und die Studentin der Universität Quebec, Gesa Bierwerth aus Kanada. Einmal im Jahr ist so eine symbolische Auferstehung Ostpreußens zu erleben. Ohne den Fall der Mauer, ohne die Wiedervereinigung Deutschlands vor 20 Jahren wäre dies alles unmöglich, so Manfred Schukat unter dem Beifall der Gäste. Den musikalischen Auftakt machte das Blasorchester der Hansestadt Rostock. Umrahmt vom Marsch „Preußens Gloria“ zogen die Fahnen aller 40 ostpreußischen Heimatkreise und 20 weitere landsmannschaftliche Fahnen ein, von den Teilnehmern mit stehendem Applaus begrüßt. Danach sprach Pfarrer Dr. Daniel Havemann das geistliche Wort über die Heilung eines Taubstummen, den Jesus berührte und zu dem er sagte „Hephata – tu dich auf“. Pfr. Dr. Havemann verband dies mit einer sehr persönlichen Familiengeschichte: 1945 war seine Großmutter eine junge Frau, die mit ihrer Mutter und ihrem Töchterchen aus Tilsit bis Rathenow geflüchtet war. Nach einem Bombenangriff lag das Kleinkind reglos in seinem Wäschekorb – tot? Nein, es lebte noch und wurde später seine – des Pfarrers – Mutter. Auch der Korb hatte die Zeiten überstanden und war in der Familie in Gebrauch. Niemand wusste um seine Geschichte – bis die Großmutter sie vor Kurzem erzählte. Diesen Wäschekorb hatte der Pfarrer mitgebracht. Leid und Heimatverlust hatten viele Flüchtlinge stumm gemacht – und ihre Umwelt taub für das Schicksal dieser Menschen. Es bedurfte der Berührung und der Bereitschaft zum Zuhören, damit der andere sich öffnen und endlich sprechen konnte. Im Saal herrschte feierliche Stille – so sehr hatte Pfr. Dr. Havemann die Ohren und Herzen seiner Zuhörer erreicht. Sie erhoben sich zum Totengedenken mit dem Gedicht „Wagen an Wagen“ von Agnes Miegel, begleitet vom Bläserstück „Ich bete an die Macht der Liebe“, und stimmten anschließend in ihre Heimathymne - das Ostpreußenlied - ein.

Litauischer Botschafter

Zum zweiten Mal konnten die Ostpreußen in M-V den Botschafter der Republik Litauen in Deutschland in ihrer Mitte begrüßen – diesmal S.E. Mindaugas Butkus, der seit einem Jahr sein Land in Berlin vertritt und die Veranstaltung in Rostock mit seinem Besuch beehrte. Der Botschafter betonte vor allem die 700-jährige deutsch-litauische Nachbarschaft und das überwiegend fruchtbare Verhältnis Ostpreußen - Litauen. Dafür stehen Namen wie Christian Donalitus, Dr. Wilhelm Storost-Vydunas, Johannes Bobrowski und andere. Viele Ortsnamen auf den Schildern waren ihm bekannt. Und so lud er die Teilnehmer zu Besuch in das heutige Litauen ein. Für seine Ausführungen ertete der Botschafter nicht nur den Applaus der versammelten Ostpreußen und herzliche Dankesworte, sondern auch echten ostpreußischen „Meschkinnos“ – eine Flasche Bärenfang. Die Grüße der Landsmannschaft Ostpreußen überbrachte Hubertus Hilgendorf, Kreisvertreter von Rastenburg. Weitere Grußworte entboten Holger Matthäus,

Senator der gastgebenden Hansestadt Rostock, MR Ulrich Hojczyk vom Kultusministerium M-V, Barbara Ru ewicz vom Dachverband der deutschen Vereine in Ermland-Masuren und Reinhard Wegener vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. In seiner Entgegnung berichtete Manfred Schukat von zahlreichen Besuchen der Soldatenfriedhöfe in Ostpreußen, Pommern und Schlesien mit seinen Heimatreisegruppen. Eine spontan durchgeführte Spendensammlung erbrachte über 1300,-€ für die umfangreiche Arbeit der Kriegsgräberfürsorge. Die Feierstunde wurde in dankbarem Gedenken an 20 Jahre Wiedervereinigung mit dem stehend gesungenen Deutschlandlied und einem Platzkonzert des Blasorchesters der Hansestadt Rostock beendet.

Grüße aus der Heimat

In der Mittagspause mit Königsberger Klopsen war reichlich Gelegenheit zum Suchen und Kennenlernen an den Tischen der Heimatkreise. Dicht umlagert wurden auch der Anklamer Bücherstand mit Heimatliteratur, Landkarten, großen und kleinen Flaschen „Bärenfang“, dessen Umsätze in die Deckung der Unkosten des Treffens fließen. Der Bund Junges Ostpreußen, eine Bernsteinverkäuferin und der Handarbeitsstand der Schweriner Ostpreußengruppe hatten ebenfalls regen Zuspruch. Zur Unterhaltung spielte das Harmonika-Duo Ulla & Willi auf. Bei Kaffee und Kuchen am Nachmittag richteten sich alle Augen, Fotoapparate und Kameras auf die mit Fahnen und leuchtenden Sonnenblumen festlich geschmückte Bühne. Unter der professionellen Moderation von Heimatsänger Bernd Krutzinna alias „Bernstein“ standen am Nachmittag viele Ensembles auf dem Programm. Zuerst brachte der Shanty-Chor „De Klaas-hahns“ aus Rostock-Warnemünde stimmungsvolle Seemannslieder und -potpourris zu Gehör. Die blauen Jungs hatten ihren Zuhörern zur Freude eigens das Ostpreußenlied einstudiert. Zu diesem Treffen waren auch wieder etliche Landsleute aus der Heimat eingeladen. Die Chöre der deutschen Vereine aus Lötzen,



Volle Stadhalle

Heilsberg, Bartenstein und Osterode hatten die weite und tagelange Anreise mit zwei Bussen aus Ostpreußen bis nach Rostock nicht gescheut. Festlich gekleidet zeigten sie ihr Können mit Heimatliedern und Gedichten. Das Tanzensemble der Jugendgruppe „Tannen“ aus Osterode präsentierte sich mit modern gestalteter Folklore. Eine Augenweide war ebenfalls die Kinder- und Jugendtanzgruppe „SAGA“ aus Bartenstein, die mit hübschen ostpreußischen Trachten und Volkstänzen aufwartete. Auch Heimatsänger Bernstein brachte bekannte und neue, oft selbst verfasste Ostpreußenlieder aus seinem beliebten Repertoire zu Gehör. Als engagierter Moderator verstand er es, einige Mitwirkende an das Mikrofon zu holen und selber zu Wort kommen zu lassen. Vom Chor aus Memel, der aus finanziellen Gründen leider nicht teilnehmen konnte, wurden die Grüße der Vorsitzenden Magdalena Piklaps übermittelt. Zwischendurch gab es immer wieder Suchanfragen, die per Mikrofon öffentlich ausgerufen wurden.

Großes Finale

Bis zuletzt ließ in der großen Stadthalle die frohe Stimmung der Ostpreußen nicht nach. Zum „Großen Finale“ wurden alle Mitwirkenden auf die Bühne gerufen. Gemeinsam stimmten sie mit den Besuchern noch einmal das Ostpreußenlied an und fassten sich zum Zeichen der Verbundenheit an die Hände. Ehe die Busse abfuhren, sprach Manfred Schukat das Schlusswort. Er dankte der fleißigen Helferschar und lud die Ostpreußen ein zum Deutschlandtreffen am 28. - 29. Mai 2011 in Erfurt sowie zum nächsten Landestreffen M-V am 1. Oktober 2011 wieder in der Stadthalle Rostock. Im kommenden Jahr sind ebenfalls zahlreiche Heimatfahrten geplant. Besonders erfreulich war, dass der NDR die Veranstaltung filmte und am Abend einen Bericht im Nordmagazin sendete. Ostpreußen bleibt weiterhin ein Thema, das hat dieses Landestreffen einmal mehr gezeigt.

Friedhelm Schülke, Anklam



Chor aus Heilsberg

Kolteneyer trafen sich in Brandenburg

Und wieder war es so weit; zwei Jahre sind so schnell vergangen, ein weiteres Treffen der ehemaligen Kolteneyer, Lippitzer, Paudelwitzer und Lodehner des Kreises Mohrungen stand auf dem Kalenderblatt.

Am 24. August trafen wir uns nach dem schönen Treffen im Harz nun in Brandenburgs Landeshauptstadt Potsdam. Im „Altstadt-Hotel“ besorgte uns Günther Preuß, in dessen Hand diesmal das Treffen lag, die Unterkunft. Sie war ideal gewählt; da mitten in der City gelegen, und entsprach unseren Vorstellungen.

Nach der Anreise machten wir uns kurz nach 15.00 Uhr zu Fuß auf den Weg zum Pflingstberg. Hier war das erste „offizielle“ Treffenserlebnis bei Brigitte und Günther Preuß im Garten, das gemeinsame Kaffee-Trinken. Welch ein Hallo, welch' eine Begrüßungsfreude spürte man bei jedem. Ja, wir trafen uns fast alle wieder, nach zwei Jahren, die aus Kanada, Köln, Hamburg, Ingolstadt, Rostock, der Oberlausitz und eben die Gastgeber hier in Potsdam. Die ganze Familie stand zuvor am Backofen und jeder der Preußens stellte leckeren Kuchen auf den Tisch. Schon das war ein Erlebnis für sich allein. Allen, die daran beteiligt waren, sagen wir hier nochmals recht herzlichen Dank, denn jeder Kuchen war ein Gedicht.

Gesättigt folgten wir dann der Einladung zum Besuch des „Belvedere“ auf dem Pflingstberg. Dieses historische Kleinod zeigt sich wieder in seiner früheren Schönheit, nachdem es während 40 Jahre DDR so dahinsichte. Namhafte Sponsoren ermöglichten die Restaurierung und unsere Gruppe konnte sich das von dort oben besehen, was uns bald erfreuen soll.

Am Abend trafen wir uns dann in unserem Gesellschaftsraum zu einer kurzen Andacht, die traditionsgemäß unser Senior Horst Demsky hielt. Darin gedachten



Im Garten von Günther Preuß.

Foto: Heinz-Jürgen Peußner



Die Kolteneyer besteigen den Dampfer „Gustav“.

Foto: Heinz-Jürgen Peußner

wir all derer, die nicht mehr unter uns sein konnten. So waren wir in Gedanken bei unserem verstorbenen Gerhard Praegla aus Ingolstadt genauso, wie allen anderen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht den weiten Weg nach Potsdam wagen konnten. Ihnen wünschen wir auch hier baldige Genesung und Wohlergehen. Wir hoffen dennoch auf ein Wiedersehen.

Morgens früh nach einem sehr reichlichen und ansprechenden Frühstück, wartete schon der Bus für eine Stadtrundfahrt auf uns. Unsere Reiseleiterin machte uns mit den Schönheiten, den historischen und architektonischen Kostbarkeiten von Potsdam in sehr netter, hier und da auch mit Ironie gespickter Art bekannt. Und dies immer wieder mit ihrem ironischen Hinweis darauf, „dass jede Medaille zwei Seiten hat“. Potsdam ist reich an Kulturdenkmälern, wunderschönen neuen und alten Gebäuden, reich an Geschichte. Immer wieder wurden Namen wie Günther Jauch, Reemtsma, Otto u. v. a. als wohlthätige Paten für neu geschaffene architektonische Juwelen genannt. Doch auch die Natur mit ihren Schönheiten und der Vielfältigkeit lässt wohl Potsdam zu einem besonderen Anziehungspunkt werden. Dass dem so ist, davon konnten wir uns überzeugen. Aber auch die vielen Touristen aus allen Bundes- und Herren Ländern liefern den Beweis für diese These.

Am Nachmittag dieses ersten Tages trennten wir uns, die einen besuchten das Schloss und Park Sanssouci, andere interessierte mehr die Kirchen oder ruhten sich einfach aus.

Der zweite Tag wurde am Vormittag mit Freizeit ausgefüllt, in der die Brandenburger Straße zum Einkaufen genutzt wurde, oder man strebte einem anderen Ziele zu.

Am Nachmittag dann wartete „Gustav“, ein über 100 Jahre alter Schlepddampfer, der für Rundfahrten umgebaut wurde, auf uns. Leider war das Wetter gar

nicht schön, es war windig und oft regnerisch. Kein Genuss für eine solche Dampferfahrt! Die Route führte uns vorbei an der Freundschafts-Insel, einem kleinen Kulturpark, hinaus in die Seen-Welt rund um Potsdam. Es ging vorbei am Volkspark Glienicke mit seinem Schloss, vorbei am Park Babelsberg mit seinen Prunkbauten, zur Pfauen-Insel und wir sahen den Neuen Garten mit dem Cecilienhof, den wir am Tag zuvor bereits aus aller Nähe genießen konnten. Die Fahrt ging dann wieder unter der legendären Glienicker Brücke hindurch, vorbei am neu erstandenen, futuristisch anmutenden „Hans Otto Theater“. Etwas durchfröstelt, aber dennoch voller Erlebnisse des Gesehenen, betraten wir im Hafen wieder nach eineinhalb Stunden Fahrt festes Land.

Was machen wir jetzt? Es gibt ja so viel in dieser Stadt zu sehen, sodass ganz schnell etwas gefunden wurde, was man gern noch näher betrachten wollte. So schauten sich die einen die mondäne Nicolai-Kirche, einen gewaltigen Kuppelbau im Herzen der Stadt, an, andere wiederum zog es noch einmal in den „Neuen Garten“, das neu gestaltete Marmorpalais wollten sie unbedingt sehen. Gebaut wurde es als Lustschloss, zu DDR-Zeiten war es ein Armee-Museum und nun zeigt es sich wieder als ein prachtvolles Museum, direkt am „Heiligen See“ gelegen.

Auch an diesem Abend wurde dann frohgestimmt der Tag ausgewertet, Erlebnisse der vergangenen Jahre und von Reisen in die ehemalige Heimat berichtet. Dazu rieteten wir uns im Restaurant „Schlosskeller“ ein.

Der dritte Tag war wohl der anstrengendste für uns alle. Wir wollten in einer großen Stadtrundfahrt Deutschlands Hauptstadt Berlin im Jahr 20 nach der Wiedervereinigung sehen. Nach dem Frühstück stand der Bus wieder vor der Tür und wieder mit einer tollen Reiseleiterin, doch das Wetter wusste noch nicht recht, wie es an diesem Tage werden soll. Bewundernswert war in so mancher Situation der Busfahrer. Wie der uns durch das Berliner Verkehrschaos chauffierte, das



Die Kolteneyer in der Nähe des Brandenburger Tors.

Foto: Heinz-Jürgen Peußner

war schon bewundernswert. Die Reiseleiterin wollte uns möglichst viele, auch sonst fast geheime Sehenswürdigkeiten und Winkel dieser Stadt zeigen. Über die Glienicker Brücke, Deutschlands berühmteste Brücke zur Zeit der zwei Staaten, ging es zunächst bis zur AVUS, der legendären Rennstrecke Berlins. Über Schöneberg, Kreuzberg und Charlottenburg ging es in die City. Dabei verstand sie es in einer sehr ruhigen, angenehmen Form, uns das soeben Sehende nahe-zubringen.

Gerastet wurde dann am Reichstag. Für viele war der Bummel zum Brandenburger Tor nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern viel mehr Wissenswertes und Erlebtes.

Weiter ging die Fahrt durch die Super-City mit ihren monströsen Bauwerken, vorbei am Hauptbahnhof, entlang der Reste der Mauer am Ostbahnhof, durch Weißensee, Prenzlauer Berg bis hin zu den Hackeschen Höfen. Hier im Marktgewühl machten wir Mittag und konnten etwas bummeln gehen. Es war recht interessant und sehenswert.

Nun führte uns der Weg über die Bernauer Straße – Ku'damm und schließlich wieder zurück nach Potsdam. Sechs Stunden Stadtrundfahrt lagen hinter uns. Berlin so, wie es viele von uns noch nie sahen oder kannten, war ein schönes Erlebnis. Dazu die zum Teil ironischen Bemerkungen zu dem Gesehenen der Reiseleiterin, die eigentlich Fusseln am Munde haben musste, denn sie bot eine Meisterleistung, mit viel Wissenswertem in Humor verpackt. Ein langer Beifall und eine sicher recht gute Spende für das Team waren dann der Lohn.

Am Abend dann trafen wir uns wieder in unserem Treffpunkt und werteten die Tage von Potsdam kritisch aus. Günther Preuß wurde eine sehr gelungene Vorbereitung des Treffens bescheinigt. Man war voll des Lobes und des Dankes. Alle bestätigten, dass es wieder ein echtes Koltenei-Treffen mit viel Erleben und Herzlichkeit gewesen ist. Es ging viel zu schnell vorbei.

Zum Schluss stellten wir uns alle die Frage: „Wie soll's weitergehen?“ Eines war klar, Alle werden älter, aber unser Treffen wollen wir nicht missen. Nachdem wir nun dreimal Landschaften im Osten kennenlernten, sollte nun einmal der westliche Teil Ziel unseres nächsten Treffens sein. So wurde erst einmal „Hamburg“ auserwählt, zu dem es aber noch viele, viele Fragezeichen gibt.

So fanden nun mit der Abreise am 25.8.2010 schöne, besinnliche, aber auch anstrengende Tage in Brandenburg im Allgemeinen und Potsdam im Besonderen ihr Ende. In der Hoffnung, dass wir uns doch bald wiedersehen mögen und auch mit denjenigen, denen es in diesem Jahr nicht möglich war, unter uns zu sein, verabschiedeten wir uns mit etwas Wehmut und Hoffnung.

Wir danken den Organisatoren für das Koltenei-Treffen 2010 recht herzlich für dieses schöne, wahrlich gelungene Treffen. Nun laden wir alle Kolteneier, Lippitzer, Paudelwitzer und Lodehner zu unserem Treffen im August 2012 schon heute recht herzlich ein. Wir hoffen, dass wir auch dann so eine starke Truppe wie in diesem Jahr sein können.

Es grüßen euch alle noch einmal

Rosemarie und Hans Dieter Krenz

Hauptstraße 15, 02694 Baruth, Tel. 035932/30601

PS: Weitere Fotos im Internet unter <http://www.cvjmbox.eu/cms-bildergalerie/>

Gedanken und Erinnerungen anlässlich einer Ostpreußen-Fahrt nach ca. 65 Jahren

Ich möchte schriftlich festhalten, was mich zu dieser Reise bewog und veranlasste. Geboren wurde ich als Evamarie Sommerfeld in Groß Hermenau, Krs. Mohrungen/Ostpreußen, am 14.8.1931. Mein Vater, Otto Sommerfeld, stammte aus der Bauernfamilie Sommerfeld. Das Bauernhaus liegt mitten im Dorf, auch heute noch, und es ist vollständig saniert. Das Bauernhaus meiner Mutter Lina, geborene Adam, ist ebenfalls saniert und liegt direkt an der Dorfstraße.

Durch die Vertreibung 1945 im Januar kamen meine Großeltern, zwei Tanten, ein Cousin, meine Mutter, mein Bruder und ich in den Westen nach Lübeck. Natürlich waren die Strapazen mit dem Treckfahrzeug übers Frische Haff groß und die Überlebenschancen durch Russengewalt sehr schwierig. Jedoch wir schafften es alle und nun ging jeder von uns seinen eigenen Weg. Ich beendete meine Schulausbildung in Dissau b. Lübeck. Wir hatten liebe Menschen gefunden, die uns auch liebevoll in unserer Armut und Ängstlichkeit unterstützten. Ein Verwandter aus Dortmund ermöglichte mir eine kaufmännische Berufsausbildung, und die drei Jahre prägten mich zur Selbstständigkeit, was ich ja erst Jahre später richtig begriff.

Ich litt sehr unter dem Verlust meiner Mutter und des Bruders. Auf dem Weg der Familien-Zusammenführung kamen Mutter und Bruder nach Dortmund, wo wir eine uns zugewiesene Wohnung erhielten. Nun waren wir wieder vereint und es ging aufwärts in ein neues Leben.

Im Jahr 1953 heiratete ich meinen Mann E. Krissmann, einen Dortmunder, und wir bekamen drei wunderbare Söhne. Meine Mutter verstarb im Alter von 91 Jahren 1992 und mein Mann, der die letzten zehn Jahre sehr krank und pflegebedürftig war, verstarb 82-jährig 2007.

Als ich nun mein Alleinsein begriff, ließ mich der Gedanke meine geliebte Heimat Ostpreußen, der mich eigentlich all die Jahre begleitet hatte, nicht mehr los.

Ich erfuhr von einer Freundin aus Gr. Hermenau/Ostpr., jetzt wohnhaft in Kiel, dass mein Klassenkamerad Werner Gand, jetzt wohnhaft in Gößlow/Mecklenburg-Vorpommern, Ostpreußen-Treffen veranstaltete. Wir nahmen teil. Verbindung auf und ich besuchte nun 2008 das Treffen in Redefin. Es gab viele Tränen des Wiedersehens und es gab viel zu erzählen.

Für September 2010 hatte Werner Gand noch ein Ostpreußen-Treffen angesagt und nun fühlte ich mich stark genug, auch mit einem Kleinbus in meine Heimat mitzufahren. Es war ein voller Erfolg. Wir waren eine kleine Reisegruppe von acht Personen inkl. Busfahrer. Zwei Personen hatten kurzfristig abgesagt. Die Busfahrt war sehr angenehm und führte uns in Richtung Berlin weiter östlich bis an Elbing vorbei nach Mohrungen, heute Morag. Ich war als Kind sehr viel in Mohrungen. Wir hatten in Gr. Hermenau ja Bahnstation und Mutter fuhr oft mit mir zum Einkaufen nach Mohrungen und auch nach Liebstadt. In Mohrungen hatten

wir auch noch gute Verwandte, ein Bruder meines Vaters, der am Finanzamt beschäftigt war, mit Familie. Oft verbrachte ich die Sommerferien mit meiner Cousine Inge Sommerfeld.

Als wir nun nach Mohrungen hineinfuhren, war mir alles völlig fremd. Es hat sich dadurch viel verändert, dass Gebäude aufgebaut zwischen alten Ruinen stehen. Dies bestimmt somit das Nichtwiedererkennen der einzelnen von früher her gewohnten Straßen. Das Kreiskrankenhaus habe ich gut wiedererkannt, sowie das Rathaus und die Kirchen. Wir haben die Stadt so gut wie möglich durchstöbert, waren auf dem polnischen Wochenmarkt, haben Euro eingetauscht und haben ein sehr schönes Parkhotel ausfindig gemacht und besucht.

Wir waren, wie gesagt, eine nette, kleine Gruppe voller Harmonie. Wir weinten zusammen beim Wiedersehen unserer Geburtshäuser und lachten beim abendlichen Plausch.

Werner Gand ermöglichte es uns, die Orte per Bus zu besuchen und unsere einstigen Wohnstätten oder die der Großeltern, so noch vorhanden, aufzusuchen. Ich wurde im Haus meiner Großmutter väterlicherseits, also Sommerfeld, sehr herzlich aufgenommen. Eine Dolmetscherin aus Mohrungen, die wir Gott sei Dank bei uns hatten, ermöglichte es, zu erklären, dass ich eine Enkelin bin, und die Besitzerin, eine sehr nette polnische Bäuerin uns ins Haus einlud und Werner konnte ein Foto von mir machen, auf der Treppe vor der Veranda, auf der ich einst als Mädchen saß. Ich bedankte mich herzlichst mit einem kleinen Geschenk. Das Verhalten der Polen war sehr herzlich und für mich eine der schönsten Erinnerungen. Wir waren alle sehr angetan von unserem landschaftlich so schönen Oberland. Als Kinder haben wir dies sogenannte Paradies mit anderen Augen gesehen und als Selbstverständlichkeit gewertet, Mein Elternhaus wurde völlig zerstört, habe ein Neues vorgefunden, schmerzlich war der Anblick.

Wir waren überwältigt. Ausflüge ins Masurenland waren ebenfalls sehr schön. Wir besuchten Frauenburg, Heiligenlinde, Nikolaiken und den Oberlandkanal. Wir waren somit an der Ostsee und am Frischen Haff. Für mich eine schmerzliche Erinnerung: Das Haff, 1945 zugefroren, passierten wir in tausend Ängsten. Nun habe ich Ruhe gefunden. Ich habe meine geliebte Heimat besucht, im Glauben daran, eine Verpflichtung eingehalten zu haben.

Das Grab meines Vaters habe ich nicht aufgesucht. Er verstarb 1941 während des Krieges. Ich fürchtete mich vor der inzwischen gewachsenen Wildnis.

Mein, unser schönes Hermenau, erschien mir leider sehr viel kleiner. Ich habe einige Plätze und Stellen, wo wir Kinder einst spielten und tollten, trotz allem ganz fest und leidenschaftlich in mich aufgenommen.

Ich lasse nun alles noch einmal gedanklich an mir vorüberziehen, wie meine Weggefährten sicherlich auch. Wir haben alle hier, wo immer auch jeder sein neues Zuhause hat, eine schöne Bleibe und danken Gott für die schöne Reise in unser aller Mutterland, die wir gesundheitlich gut gemeistert haben.

Gott segne Ostpreußen!

Evamarie Krissmann, geb. Sommerfeld,
jetzt wohnhaft in: 44229 Dortmund, Hagener Str. 258, Am Truxhof.
Tel.: 0231/832451

2010 wieder in Zöpel

Auf den Spuren der Eltern und Großeltern

Nachdem die für 2009 geplante Urlaubsfahrt in den Kreis Mohrungen aufgrund widriger Umstände ausfallen musste, kam sie in diesem Jahr erfreulicherweise wieder zustande. Geplant wurde sie von dem schon jahrelang in diesem Geschäft tätigen und somit erfahrenen Heimatfreund Wolf-Rüdiger von Halfern und durchgeführt hat sie das Busunternehmen Büssemeier aus Gelsenkirchen.

Am 26. Juni legten 24 Reisegäste aus dem Rheinland, aus Hannover und aus Berlin die erste Etappe der Abfahrt bis Stettin zurück. Nach der Übernachtung im Hotel Radisson und einer dreistündigen Stadtbesichtigung in Stettin brachte Toni, der bewährte Lenker, den Bus in Richtung Maldeuten/Zöpel in Fahrt.

Die Ankunft dort gestaltete sich mit erfreulich herzlichem Empfang ganz im Sinne der Reisegäste. Die angenehme Atmosphäre im Gästehaus in Zöpel wurde wesentlich bestimmt von der Familie Nowicka (Krystyna, Jan und Matthias) und hielt über alle sieben Tage unvermindert an. Auch die bedienenden Angestellten zeigten sich stets von ihrer freundlichen Seite.

Am 28. Juni steht die Stadt Danzig auf unserem Programm.

Eine Stadtführerin zeigt und erläutert uns die wesentlichen Punkte der Stadt wie das Grüne Tor, die Langgasse, das Goldene Tor, die Frauengasse usw. Der nach der fast totalen Zerstörung der Stadt 1945 erfolgte Wiederaufbau im alten Baustil begeisterte total. Eingekauft wurde natürlich auch, besonders Bernstein, der die Geschäfte weitgehend bestimmt.

Der 29. Juni lässt uns den Oberlandkanal mit einer Bootsfahrt von Elbing über den Drausensee und die fünf Rollberge bis Buchwalde erleben. Die seit Tagen herrschenden Temperaturen von bis zu 30° Celsius machen uns dabei sehr zu schaffen. Zweiter Programmpunkt des Tages ist die Marienburg, mit einem Fremdenführer, der sein Handwerk wohl erst lernen muss. Der Eindruck von dieser größten aus Backstein errichteten Ordensburg Europas ist jedenfalls überwältigend. Der Wiederaufbau der bis zu 80 Prozent im Krieg zerstörten Burg ist beeindruckend.

Am 30. Juni soll uns eine Masuren-Rundfahrt erfreuen. Über Osterode und Allenstein gelangen wir nach Heiligelinde. Obwohl dieses Kleinod unter den sakralen Bauten in Ostpreußen wegen der notwendigen Renovierung teilweise verhängt war, konnten wir uns an einem imponierenden Orgelkonzert erfreuen.

Am nächsten Tag, Donnerstag, der 1. Juli, hat der Busfahrer Toni seinen verordneten Ruhetag, und wir haben ihn auch, zumindest am Vormittag. Die aus dem Kreis Mohrungen stammenden Reisetilnehmer und deren mitgereisten Familienangehörige gehen per Taxi auf die Suche nach ihren Wurzeln. Sie kehren mit unterschiedlichen Eindrücken zurück. Offensichtlich war das für alle ein tief greifendes Erlebnis. Nach Zöpel zurück, serviert uns Krystyna ein Mittagessen nach ihrer Karte. Dem schließt sich die Mittagsruhe an, und danach erfreuen Kaffee und Kuchen die Gäste im herrlichen Garten von Zöpel.

Am Freitag, dem 2. Juli, wird zuerst Elbing aufgesucht.

Mit einem Reiseleiter durchstreifen wir die Altstadt und besuchen die St.-Nikolai-

Kirche. Zweites Ziel ist an diesem Tag Frauenburg, das wir unter Leitung des Reiseführers über Straßen erreichen, die uns ohne ihn verborgen geblieben wären. In der Stadt gilt unser Interesse vorrangig dem Wehrturm, von dem aus man über das Frische Haff, die Frische Nehrung und bei ganz klarem Wetter auch einige wenige Umriss von Königsberg zu sehen bekommt. Nikolaus Kopernikus hat 30 Jahre lang in der Stadt gelebt und hier mithilfe des Foucaultschen Pendels (im Turm) festgestellt, dass nicht die Erde Mittelpunkt der Welt ist. Es ist die Sonne, um die sich die Planeten in Kreisen bewegen. Das Pendel ist in dem Wehrturm zu sehen. Anschließend wird der über der Stadt thronende Dom besichtigt, in dem den Reisenden ein Orgelkonzert geboten wird, ein einmaliges Erlebnis. Auf der Rückfahrt muss Elbing noch einmal angefahren werden, denn dort hat der Reiseführer seinen Pkw stehen. Die weitere Fahrt in Richtung Maldeuten/Zöpel verläuft trotz der zahlreichen Straßenbaustellen, die wir fast täglich passieren, schnell und ohne Zwischenstopps.

Am Samstag, dem 3. Juli, ist Allenstein das Ziel der Fahrt. Von der einigen schon bekannten Stadtführerin Theresa empfangen, führt ein Rundgang zur Alle und von dort weiter über den Burgberg und durch die Altstadt. Theresa trat dabei wieder als ostpreußisches Original auf und kommt sehr gut an. Von Allenstein geht die Fahrt durch typische ostpreußische Landschaften und Dörfer in die Kreisstadt Mohrungen. Wir besuchten die vor einigen Jahren im Rathaus eingerichtete Heimatstube mit zahlreichen Ausstellungsstücken zur Geschichte der Stadt. Es folgte eine geführte Stadtrundfahrt im Bus. Dabei lernt man den Ort recht ausführlich kennen. Das Programm dieses Tages setzt sich nach der Rückkehr in Zöpel mit Kaffee und Kuchen und der Übertragung des Fußball-WM-Spiels Deutschland gegen Argentinien fort.

Der 4. Juli, ein Sonntag, lässt schon an den Abschied denken. Dem Tag ist die Besichtigung der Masurendorfes Hohenstein unweit der Stadt Osterode und des früheren Tannenberg-Denkmal gewidmet. Auf einem weitläufigen Gelände wird in alten Bauernhäusern, in Scheunen, Windmühlen und einer uralten Holzkirche das Leben der Vorfahren eindrucksvoll dargestellt.

Mit dem Ort Hohenstein verbindet sich eine besondere Begebenheit des Ersten Weltkrieges: Unweit des Ortes besiegte Hindenburg 1914 die russische Armee vernichtend, sodass die auf der Flucht befindlichen Einwohner ins Land zurückkehren und verbleiben konnten.

Bis zur Abfahrt bleibt noch ausreichend Zeit für einen kleinen Imbiss, einen Kaffee oder ein Eis in der Gaststätte im Eingangsbereich des Masurendorfes. Bald nach der Rückkehr um 14.30 Uhr treffen wir uns im Garten des Gästehauses zu Kaffee und Kuchen. Nach dem Abendessen lockt ein kleines Lagerfeuer in die Festlaube, wo dieser letzte Tag und damit unsere Zeit in Zöpel ausklingt.

Der Abschied am nächsten Tag, Montag, dem 5. Juli, fällt wie immer schwer. Einige Gäste hoffen auf eine Wiederkehr in zwei Jahren, für andere ist es wohl die letzte Fahrt in die alte Heimat. Mit literarischen Abschiedsworten an Krystyna und Matthias wird die letzte Frühstückstafel aufgehoben. Das Gepäck wird verstaut, und dann starten wir gen Westen.

Die Rückfahrt fährt nicht über Stettin, sondern über Osterode, Thorn mit einer Stadtführung, Gnesen, Posen, Schwiebus bis Sternberg, das um 21.00 Uhr erreicht wird. In einem Motel direkt an einer Transitstrecke wird die Nacht für einige Fahrgäste erholsam, für diejenigen aber, die ihr Zimmer zur Straße hin bezogen

haben, war die Nacht ein Horror. Am nächsten Morgen, ein Dienstag, wird die Fahrt in Richtung Bundesrepublik fortgesetzt. Über Frankfurt/Oder erreichen wir Berlin, wo uns die ersten Fahrgäste nach „Auf Wiedersehen“ verlassen.

Am Rasthof Michendorf steigen weitere Insassen aus, und gleichzeitig ist die nächste Pause angesagt. Ohne Zwischenstopp wird gegen 14.00 Uhr Hannover erreicht. Um fünf Fahrgäste leichter setzt der Bus mit Toni die Fahrt ins Ruhrgebiet fort, wo sie um 19.00 Uhr endet. Das Fazit dieser Reise:

Von der Planung und der Durchführung her ein gelungenes Unternehmen.

Das Gästehaus in Zöpel eine heimelige Unterkunft mit durchweg guter Küche und Bedienung, als Ausgangspunkt für die Besichtigungsfahrten zentral gelegen.

Die Reisegesellschaft eine unproblematische Zusammensetzung, in der auch die drei in der Reisezeit liegenden Geburtstage von Mitreisenden wahrgenommen wurden. Eine deutliche Einschränkung des „gelungenen Unternehmens“ musste mit der Gestellung des Busses und dessen Ausstattung hingenommen werden. So gab es z. B. nicht die versprochenen Beinliegen, die von den vielen älteren Reiseteilnehmern gern genutzt worden wären. Darüber hinaus war das Raumangebot für das Reisegepäck äußerst dürrtig und passte nicht im Ansatz für eine derart lange Reise. Dem Busunternehmen, das hier nicht namentlich zu nennen ist, wurde von den Teilnehmern der Fahrt ein „Mangelhaft“ testiert.

Für künftige geplante Fahrten bleibt der Wunsch:

Möge sie gelingen und den Teilnehmern das bescheren, was sie sich davon erhoffen.

Willi Pfarr



Gruppenaufnahme am Kopernikusdenkmal in Frauenburg. Reiseleiter: Wolf-Rüdiger von Halfern.

Auskunft erbeten/Gesucht werden

Mein Vater ist seit dem 21.01.1945 in **Liebstadt vermisst**. Er war bei den Landesschützen zur Kriegsgefangenen-Bewachung in Liebstadt und Umgebung eingesetzt. An der Kreuzung Schmiede Schulz habe ich am 21.01.1945 ich noch viele Kriegsgefangene gesehen. Wohin sie gekommen sind, weiß ich nicht. Wer weiß es? Wer kann Auskunft über das Ende der Wachmannschaften geben? Name meines Vaters: Joseph Lange aus Paulken bei Liebstadt.

Nachricht an:

Leo Lange
Brahmsweg 15
78713 Schramberg
Tel.: 07422/52928

Gesucht werden **ehemalige Bewohner aus Dittersdorf bei Schnellwalde** von

Frau Maria Reuhs
Schützenwall 47 a
22844 Norderstedt
Tel.: 040/ 32592411

Frau Reuhs möchte gern Kontakt zu Personen, die eventuell ihren Großvater Karl Walter Reuß aus Dittersdorf und dessen Familie gekannt haben. Karl Walter Reuß ist 1996 verstorben. Bitte rufen Sie Frau Reuhs an oder schreiben sie ihr.

Die Familie Weisselberg/Weißelberg

Meine Familienangehörigen mütterlicherseits lebten von vor 1660 bis 1945 im Kirchspiel Reichau, Kreis Mohrungen: z. B. in Kallisten, Kloben, Kossinten, Käbers, Seubersdorf, Reichau, Bobanden, Ponarien, und Royen. Im 19. Jahrhundert zogen einige um nach anderen Teilen des Kreises (z. B. nach Eckersdorf, Gallinden, Liebstadt, Mohrungen, Himmelforth und Miswalde), nach benachbarten Kreisen (z. B. nach Falkenstein, Koiden, Groß Luzeinen, Brückendorf, Magergut, Ramten, Locken, Langgut und Pulfnick, Kreis Osterode; nach Pr. Holland und Behlenhof, Kreis Preußisch Holland; nach Passenheim, Kreis Ortelsburg; nach Sagsau, Kreis Neidenburg; nach Heilsberg, Danzig, Elbing, Tolkemit und Königsberg) und sogar 'in den Westen' (Berlin und Westfalen). Meine Frage: ist einer der Leser der Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten verwandt mit einem/einer Weisselberg oder kennt jemand einen/eine Weisselberg aus 'vergangenen' oder 'näheren' Jahren? Ich würde mich sehr freuen, in diesem Fall von Ihnen zu hören.

Peter Heere, Mellum 92, 1506 BM Zaandam, Niederlande,
E-Mail: pheere@planet.nl

Weihnachten in Miswalde

Der Herzenswunsch eines kleinen Mädchens

Der graue, hässliche November war endlich vorüber, ein Monat, an dem man fast täglich trauern und gedenken musste an Verstorbene, Heilige, Kameraden und das ganze Volk. Petrus trauerte mit und hüllte sich und uns in grauen Nebel, Nieselregen und erste Schneeflocken.

Der Dezember begann und setzte uns Kinder in frohe Erwartung. Am 1. Sonntag erschienen die Kinder unseres Dorfes vollzählig zum Kindergottesdienst, denn an diesem Tage wurden die Rollen für das neue Krippenspiel verteilt. Wir sprachen aber nur von unserem Theater, eigentlich zu Recht, denn wir hatten immer genauso viel Lampenfieber wie die großen Mimen. Die Rollenverteilung und die Regie war Aufgabe der Pfarrersfrau.

Jedes Mal wuchs in mir die Hoffnung, einmal die Maria spielen zu dürfen, aber mein Aussehen entsprach wohl nicht den Vorstellungen. Eine Maria musste ein zartes brünettes Persönchen sein, und ich war eben stramm mit blonden dicken Zöpfen. Und so bekam ich in jedem Jahr die Rolle des Engels, der die frohe Botschaft verkünden durfte.

Als ich zehn Jahre alt war, bekam ein 15-jähriges Mädchen die Rolle der Maria, doch sie konnte einfach nicht singen. Man wusste sich zu helfen. Anstatt mir die Rolle zu übertragen, setzte man Maria auf einen Hocker und legte ein großes Tuch um sie, sodass ich mich hinter ihr verstecken konnte. Sie sollte das Wiegenlied für das Jesuskind singen. Als es so weit war, holte ich tief Luft und sang so schön und laut wie nur möglich, während Maria nur die Lippen bewegte – Ach, Josef, lieber Josef mein, ach, hilf mir wiegen mein Kindelein ...

Später erzählte mir meine Mutter, dass die Leute plötzlich die Köpfe gehoben und die Hälse gereckt hätten, warum wohl?

Vorsichtig verzog ich mich dann wieder nach vorne, um den ängstlichen Hirten die frohe Botschaft zu singen, die da lautet:

Fürchtet euch nicht: siehe ich verkünde euch große Freude; die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren; welcher ist Christus der Herr!

Dann war nach wenigen Minuten unser Theater beendet, es folgte der Segen und, wie immer, das schöne Lied: Oh, du fröhliche. Der Gottesdienst war aus.

Wir eilten heim, um das schöne Fest im Kreise der Familie zu feiern. Unter den Geschenken befanden sich immer neue selbst gestrickte Fausthandschuhe, denn die alten waren unauffindbar, mindestens einer.

Die größte Aufmerksamkeit fand bei mir immer der bunte Teller mit den Süßigkeiten, die es nur zu Weihnachten gab. Diese Weihnacht ist für mich unvergesslich, durfte ich doch mit meinem Gesang ein bisschen die Rolle der Maria spielen.

Hilla Schmidtke geb. Saremba aus Miswalde

Die Kerzen brennen länger

Weihnachten ist vorüber! Vorbei die Hektik vor dem Fest. Vorbei leider aber auch die besinnliche Advents- und Vorweihnachtszeit – die für viele Menschen. Hauptbestandteil winterlicher Vorfreude ist. Viele Weihnachtsbäume haben schon jetzt ihre „Schuldigkeit“ getan. Und mancher von ihnen flog schon einen Tag nach dem Fest in hohem Bogen durch das Wohnzimmerfenster auf den winterlichen Rasen. Denn es könnte ja passieren, dass sein Nadelkleid sich vorzeitig auf dem Teppich ausbreitet und der Hausfrau einige zusätzliche Sorgen bereitet. Mit abgebrochener Spitze liegt er nun wie ein abgestürzter großer Vogel im Schnee. Seine Rolle als Hauptrequisit (natürlich erst hinter dem Weihnachtsmann rangierend) ist frühzeitig ausgespielt. Vorher durfte er noch schnell während der Bescherung und des Nachmittagskaffees an den beiden Feiertagen sein mildes Kerzenlicht spenden – aber dann muss er weg! Zu Hause in unserer Heimat, so erinnere ich mich, durfte unser Weihnachtsbaum sich seines festlichen Daseins bis über den Neujahrstag hinaus erfreuen. Einige Tage vor dem Heiligen Abend holten wir ihn aus dem tief verschneiten Winterwald. Großvater ging mit mir durch den tiefen Schnee, der mir manchmal bis zum Bauch reichte - zielbewusst an eine bestimmte Stelle. Er hatte sich das Bäumchen sicher schon lange vorher „ausgeguckt“! Begegnete man zufällig dem Besitzer des Waldes, kam es zu einem netten Gespräch, denn man kannte sich ja. Das „Corpus delicti“ in Opas Hand wurde in großzügiger Weise ignoriert! So geschah es, dass alle Leute aus dem Dorf zu ihrem Christbäumchen kamen. Die Förster hatten dies wohlweislich einkalkuliert und den Bestand vergrößert. Ohnehin wusste wohl auch niemand so richtig, was so ein Christbäumchen kosten sollte.

Großvater war inzwischen verstorben, und der letzte Kriegswinter kam heran. Der Krieg tobte schon in einigen Teilen unserer ostpreußischen Heimat. Mutter war allein mit ihrer gelähmten Mutter im Haus. Vater und ich taten als Soldaten ihren Dienst. Es gab keinen Christbaum an diesem Weihnachtsfest! Erst Jahre nach der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft erfuhr ich von den schrecklichen Geschehnissen, die – wie vielen anderen Frauen – auch meiner Mutter widerfuhren. Ganze vier Wochen vorher standen noch an einem Abend einige meiner Schulfreunde vor ihrer Tür! Zum letzten Mal waren sie mit dem „Brummtopf“ unterwegs. Sie sangen bedrückt ihr Liedchen und fragten nach mir. Meine Mutter sagte unter Tränen, dass sie keine Post mehr von mir bekäme!

Immer noch denkt man heute in diesen Tagen an die damalige Schreckenszeit – aber auch weiter zurück an die vorherigen friedvollen Weihnachtsfeste. Damals wie heute war der Christbaum ein Symbol des Friedens, welches auch in dieser zusehends kälter werdenden Zeit den Menschen wertvoll zu sein scheint. Bei abendlichen Spaziergängen bemerkt man, dass nach dem Weihnachtsfest bis lange in den Januar hinein noch viele Weihnachtsbäume und andere Dekorationen in den Räumen und auf Balkonen leuchten. Viel länger als in früheren Jahren! So scheint wohl auch noch heute – wenn auch den meisten Menschen vielleicht unbewusst – der Wahlspruch Johann Gottfried Herders, des großen Ostpreußen aus Mohrungen, sinngemäß am Herzen liegen: „Liebe – Licht – Leben“! Man möchte hinzufügen, auch: „Hoffnung“!

Gerhard Hahn

Stowarzyszenie „IKE“ in Liebstadt benötigt Hilfe und Unterstützung!

Stowarzyszenie „IKE“ ist ein neu gegründeter Verein in Liebstadt.

Seine Aufgabe ist die Geschichte der Stadt Liebstadt zu erforschen und für die Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Forschung soll anhand alter Bilder, Dokumentationen, Bücher und vor allem Erzählungen (vor und nach dem Krieg, nicht zu vergessen die Flucht) der Liebstädter und Umgebung dargestellt und bewiesen werden.

Ich hatte die Ehre, im Sommer 2010 an der Einweihung des Vereins als Ehrengast teilzunehmen.

Das Haus „Dom Kultury“ hat die zurzeit verfügbare Dokumentation dargestellt. Ich war sehr überrascht, dass doch so viele interessante deutsche Bilder zu sehen waren. Aber auch Interesse und Beteiligung der Bürger waren recht groß.

Dieser Verein würde die Forschung weiter fortsetzen und dokumentieren, dennoch benötigt er Eure Hilfe und Unterstützung.

Wer kann alte Bilder, Geschichten, Erzählungen, Bücher etc. zur Verfügung stellen.

Bitte melden Sie sich bei mir

Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Telefon 02339/2364, E-Mail: renate.gzalka@web.de, oder nehmen sie direkt Kontakt mit dem Verein auf unter E-Mail: ike.milakowo@op.pl

Für die Hilfe möchte ich mich persönlich im Voraus bedanken.



Rückschau

Durch den Bericht „Orgel für Altstadt“ erinnert Ilse-Barbara Schütt noch einmal an das unvergessliche Ereignis in Oktober 2009.

Angefangen von der Idee, die Orgel in Altstadt wieder zum Leben zu erwecken, bis zur Einweihung, lässt sie den Leser auch an ihrer Reise in die Heimat teilhaben. So macht sie auf Museen und Kirchen aufmerksam; aber die Organisation kommt auch nicht zu kurz.

Mit vielen Fotos wird die Erlebnisreise dokumentiert. Man bekommt den Eindruck, als unsichtbarer Teilnehmer dabei gewesen zu sein.

(DIN A4 spiralgebunden)

Für Interessierte:

Frau

Ilse-Barbara Schütt

An der Bäderstr. 50

23701 Süsel

Tel.: 04524 / 1742

Juden im Ordensland, in Preußen und in Saalfeld/Ostpr.

Daher durfte man sich nicht wundern, wenn ein Teil von ihnen auch noch bis in die 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts diesem Gewerbe als Geldverleiher, von dem die Eltern und Voreltern, Generationen hindurch, fast ausschließlich, unter staatlicher Autorität, gelebt haben, treu geblieben sind. Auch als die Juden bereits fest im Volk integriert waren, gingen sie diesem Gewerbe nach. Die meisten Banken waren in jüdischem Besitz. Hier muss aber gesagt werden, dass es zu allen Zeiten auch Christen gegeben hat die ärgsten Wucher getrieben haben, ohne sich zu schämen. Der Handel mit Juwelen, Gold- und Silberwaren wurde, besonders in den Niederlanden, zu einem jüdischen Monopol. Als 1671 fünfzig reiche jüdische Familien aus Wien vertrieben wurden, nahm der Große Kurfürst sie aus humanen und wirtschaftlichen Gründen auf und stellte ihnen vorübergehend das Berliner Schloss zur Verfügung. Preußen wurde für die Juden in Europa wie ein unerwartetes Symbol der Zukunft. Berlin wurde Mittelpunkt des jüdischen Lebens. 1714 verfügte die jüdische Gemeinde in Berlin bereits über eine stattliche Synagoge.

Wie sehr noch, gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts, den Juden die Niederlassung in einer Stadt erschwert wurde sehen wir an einem aktenmäßig festgehaltenen Fall. Am 12. Januar 1785 wandte sich ein Schutzjude, Joachim Marens aus Flatow (Westpreußen), an den König mit der Bitte, ihm seine Ansiedlung als Schutzjude in Saalfeld zu gestatten. Er schildert in seiner Eingabe zunächst seine Vermögensverhältnisse. Er besitze 3000 Thlr., wovon er bereits 1000 Thlr. in Silber nachgewiesen habe, als er sich in Flatow etabliert habe.

Er könne ferner nachweisen, dass er jährlich in inländischen Waren gegen 8000 Thlr. umsetze. Er schildert dem König weiter, dass er bei einer Niederlassung in Saalfeld den dortigen Tuchmachern viele Vorteile bringe. Es sei zurzeit kein Kaufmann in Saalfeld, der mit Tuchen handele, und die Tuchmacher bräuchten dann ihre Tuche nicht mehr selbst nach Elbing (ca. 50 km) bringen, dies würde für die Tuchmacher Reisekosten ersparen und sie hätten für den Broterwerb mehr Zeit. Er versprach weiter, falls es zur Ansiedlung in Saalfeld komme, für 500 Thlr. Porzellan aus der Berliner-Porzellan-Fabrik zum ausländischen Debit außerhalb des Landes zu kaufen. Trotz aller Versprechungen wurde der Antrag abgelehnt.

Das 19. Jahrhundert brachte endlich eine wesentliche Verbesserung in die Verhältnisse der Juden in Preußen.

Durch das Edikt vom 11. März 1812 durften Juden das preußische Staatsbürgerrecht erwerben. Staatskanzler Fürst Karl August von Hardenberg hatte es vorbereitet. Die Juden wurden sofort zu Staatsbürgern erklärt, bekamen Freizügigkeit in ganz Preußen. Es wurden ihnen jedoch keine hoheitlichen Staatsfunktionen eingeräumt. Staat und Kirche verweigerten ihnen aus wirtschaftlichen und religiösen Gründen, als Bauer, Handwerker oder Beamte zu leben, lediglich als Händler und Kreditgeber wurden sie geduldet.

Mit dem Staatsrecht verknüpft wurde es ihnen jedoch zur Pflicht gemacht, einen besonderen Familiennamen anzunehmen. Binnen sechs Monaten, nachdem sie das Staatsbürgerrecht erworben hatten, mussten sie an ihrem Wohnort der Obrigkeit angeben, welchen Namen sie annehmen wollten. Die frommen Juden bevorzugten Namen, die mit dem „Alten Testament“ zusammenhingen wie Abrahamsohn, Isaaksohn, Aronsohn, Josephsohn usw. Andere, die weniger fromm waren und mehr an den irdischen Gütern hingen, nannten sich Goldstein, Bernstein, Sternberg, Silbermann, Silberstein, Rubinstein, Goldberg usw., wieder andere zogen Blumennamen vor wie Rosenthal, Rosenbach, Lilienthal, Blumenthal, Tulpenthal usw. Noch andere nannten sich nach den großen Städten: Stettiner, Berliner, Breslauer, Königsberger, Hamburger usw.

Hatten sie die sechsmonatliche Frist nicht eingehalten, so bekamen sie die Namen von den Beamten zugeteilt. Sie verpassten den Juden dann meist Tiernamen wie Bär, Hirsch, Fuchs, Wolf, Katz, Katzenellenbogen usw., bösartig wurde es, wenn der Beamten ihnen Namen gab wie Schweißfuß, Stinkfuß, Dreckmayer, Schweinskopf und noch schlimmere. Die Juden mussten diese Namen annehmen ob sie dies wollten oder nicht, nahmen sie die Namen nicht an, erhielten sie nicht das Staatsbürgerrecht und wurden des Landes verwiesen.

Mitte des 18. Jahrhunderts hatten sich Juden bereits in Königsberg etabliert, Handel getrieben und die Entwicklung der Stadt maßgeblich beeinflusst. Königsberg war mit seinem eisfreien Hafen ein wichtiger Umschlagplatz für Güter in die osteuropäischen Länder. Die Juden gehörten damals schon, auf Grund ihres großen Vermögens, der gehobenen Gesellschaftsschicht an. Ob allerdings um 1770 bereits jüdische Studenten bei der Albertina-Universität eingeschrieben und unter der Hörschaft von Immanuel Kant waren, lässt sich heute nicht mehr einwandfrei nachweisen, ist aber nicht auszuschließen da reiche Juden oft zum christlichen Glauben übergetreten sind.

Ein eigentlicher Kaufmannsstand entwickelte sich erst mit dem Jahre 1811 infolge der Einführung der Gewerbefreiheit durch das Edikt vom 2. November 1810 und noch wesentlicher gefördert durch das Edikt vom 11. März 1812, als den Juden das preußische Staatsbürgerrecht verliehen und ihnen die Berechtigung zum uneingeschränkten Handel eingeräumt wurde. Sie durften Land und Grundstücke erwerben und sich in den Städten und auf dem Land niederlassen. Es waren in der Mehrzahl Kaufleute mosaischen Glaubens, die sich in den kleinen Landstädten niederließen und mit Schnitt- und Manufakturwaren Handel trieben. Eine eigentliche bürgerliche Integration erfolgte trotz Bürgerrecht nicht. Eine jüdische Gemeinde war immer ein geschlossener Kreis, die Juden blieben unter sich. Durch rituelle Gottesdienste und durch tägliche gemeinsame Gebete in der Familie wurden sie in ihrem Glauben gestärkt. So blieben das Gemeinschaftsgefühl und das Sendungsbewusstsein auch über Länder und Kontinente hinweg jahrhundertlang erhalten. Die jüdischen Familien standen sich auch in der Not bei. Die Sozialfürsorge war in den religiösen Geboten der Nächstenliebe und des Schutzes der Schwachen, Waisen und Witwen fest verankert. Dazu kam, dass die jüdischen Gemeinden auch umherziehenden Glaubensgenossen drei Tage Asyl und Verpflegung gewähren mussten. Auf christliche Armenfürsorge konnten Juden nicht zählen.

An den Befreiungskriegen von 1813 nahmen auch jüdische Freiwillige teil. Zahlreiche preußische Juden wurden mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet. Nach dem Wiener Kongress 1814/15 traten zahlreiche Juden zum Christentum über. Die Taufe war die Einlasskarte zur europäischen Kultur.

Bei der „Deutschen Revolution“ 1848/50, haben auf den Barrikaden deutsche Juden mitgekämpft, es sind 20 preußische Juden im Kampf gefallen.

Karl Marx, ein getaufter Jude, veröffentlichte mit Friedrich Engels gemeinsam das „Kommunistische Manifest“, beteiligte sich ebenfalls an der Deutschen Revolution, wurde ausgewiesen und lebte in London.

Der Königsberger Politiker Dr. Martin Eduard von Simson, man nannte ihn auch „Chorführer des deutschen Volkes“, wurde als Sohn jüdischer Eltern am 10. November 1810 in Königsberg geboren. Nach dem Willen der Eltern trat der 13-jährige Sohn zur evangelischen Konfession über. Mit 15 Jahren begann er sein Studium der Nationalökonomie und der Rechtswissenschaften und beendete es 19-jährig mit der Promotion. 1831 wurde er ordentlicher Professor der Königsberger Albertina.

Am 18. Dezember wurde er zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt. 1860 Präsident des Preußischen Abgeordnetenhauses und 1871 wurde er mit großer Mehrheit zum Präsidenten des Reichstages gewählt. 1879 wurde Simson Präsident des in Leipzig neugegründeten „Reichsgerichtes“. 1888 verlieh ihm Kaiser Friedrich III. für seine Verdienste um die Reichseinigung und um die Schaffung eines unabhängigen Reichsgerichtes den mit dem Erbadel verbundenen „Schwarzen Adlerorden“.

Bei reichen Juden kam es immer wieder vor, dass die Kinder jüdischer Eltern, wenn sie das 18. Lebensjahr überschritten, sich taufen ließen und zum Teil zum Baptismus übergetreten sind. Sie galten dann nicht mehr als Bürger mosaischen Glaubens, sondern gehörten der evangelischen Freikirche an. Selten traten Juden zum katholischen Glauben über.

Dies hatte den Vorteil: Sie konnten Beamte und Offiziere werden und an deutschen Universitäten ohne Einschränkung studieren. Wenn sie allerdings beim Glaubenswechsel mit Andersgläubigen, also Nichtjuden, eine Ehe eingingen, wurden sie aus der Gemeinde ausgeschlossen.

Am 3. Juli 1869 kam ein neues Gesetz. Es wurde in Potsdam, im Schloss Babelsberg von König Wilhelm 1. und Otto von Bismarck unterzeichnet. In dem Gesetz heißt es:

„Alle noch bestehenden aus der Verschiedenheit der religiösen Bekenntnisse heraus geleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte werden aufgehoben.“

Nun kam es ab 1870 zu einer vermehrten Zuwanderung von Juden nach Preußen, die diese zugestandenen Freiheiten nutzen wollten.

Man kann annehmen, dass in dem Zeitraum von 1870 bis 1933 sich die in Preußen und im Deutschen Reich lebenden Juden uneingeschränkt entwickeln konnten, indem sie allen Zugang zu den Bereichen von Kultur und Technik erhielten.

Die Juden in Saalfeld/Ostpr.

Bis zum Jahre 1814 gab es in Saalfeld noch keine Juden.

Der Erste in Saalfeld ansässige Jude war der Kaufmann Hirsch Hammerstein, der am 12. Februar 1816 das Bürgerrecht erwarb und am 12. Februar 1866 sein 50. Bürgerjubiläum feierte. Im Jahre 1815 hatte er als Kriegsfreiwilliger unter Blücher gegen Napoleon gekämpft. Er erhielt aus Anlass seines 50. Bürgerjubiläums eine Ehrenurkunde der Stadt Saalfeld/Ostpr. Sein Sohn, Amtsgerichtsrat Jacob Hammerstein, erwarb im Feldzug 1870/71 als Vicefeldwebel das Eiserner Kreuz 1. Klasse und wurde dann zum Reserveoffizier befördert. Als im Jahre 1819 der Jude Aron Lehmann aus Christburg das einzige damals in Saalfeld vorhandene Gasthaus kaufen wollte, machte ihm der Magistrat Schwierigkeiten und verweigerte die erforderliche Genehmigung mit der Begründung, dass, wenn das einzige Gast- und Herbergshaus der Stadt in der Hand eines Juden käme, dies dem Orte schaden könne, da man dieses Gasthaus leicht meiden würde. Auf die Beschwerde des Juden bei der „Königlichen Regierung“ über die vom Magistrat verweigerte Genehmigung kam am 19. November 1819 der Bescheid der Regierung den Ankauf des Gasthauses zu genehmigen mit der Bemerkung:

„Wenn man befürchte, daß das Gasthaus, wenn es im Besitz eines Juden sei, von den Reisenden gemieden werden würde, man könne ja noch ein zweites Gasthaus in der Stadt anlegen“.

1822 ließ sich der jüdische Kaufmann Joseph Saul Rosenbach in Saalfeld nieder. Er war ein sehr geachteter Bürger und wurde 1840 Mitglied des Magistrats. Am 19. Februar 1829 kaufte er eine Ackerstelle von 6 Ruten (1 Quadratrute entsprach 8,2 bis 25 Quadratmetern) für 15 Thlr. zur Anlegung eines Friedhofes für die jüdische Gemeinde. Der Friedhof befindet sich noch heute an der ehemaligen Pr. Holländer Landstraße am Fischgraben gelegen. Später wurde der Friedhof durch weiteren Erwerb einer Ackerfläche vergrößert. Rosenbach und Salomon Laserstein kauften 1838 das Grundstück, auf dem früher das alte Glöcknerhaus in der Gefängnisstraße, später Kirchstraße, gestanden hatte, und erbauten im gleichen Jahr dort ein 30 Fuß (1 Fuß entsprach 0,25 bis 0,314 Metern) langes und 24 Fuß breites massives Haus für die jüdische Gemeinde, welches mit Genehmigung des Ministeriums der geistlichen-, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten als Bethaus für die jüdische Gemeinde in Gebrauch genommen wurde und die Synagoge war.

Später verkaufte Rosenbach seinen Anteil an dem Bethaus an den ebenfalls in Saalfeld wohnhaften Kaufmann Louis Hirschfeld.

Auf Antrag von Laserstein und Hirschfeld verlieh König Friedrich Wilhelm IV. durch Kabinettsorder vom 12. Oktober 1844 der Saalfelder jüdischen Gemeinde die Korporationsrechte einer Synagogen-Gemeinde demnach ging auch das Eigentum an dem Friedhof und dem Synagogen-Gebäude an die Gemeinde über. Im Jahre 1840 zählte die jüdische Gemeinde 11 Familien mit 46 Seelen und nach der Volkszählung im Jahre 1900 hatte Saalfeld 73 jüdische Einwohner, wovon 40 männlich und 33 weiblich waren. 1933 lebten noch 19 Familien mit 69 Bürgern jüdischen Glaubens in der Stadt.

Die religiösen Angelegenheiten der Synagogen-Gemeinde wurden durch einen

aus drei Mitgliedern und einem Stellvertreter bestehenden Vorstand, dem neun Repräsentanten der Gemeinde mit zwei Stellvertretern zur Seite standen, verwaltet. Den Gottesdienst leitete ein Kultusbeamter, der auch die rituellen Handlungen besorgte und von der Gemeinde ein Jahresgehalt bezogen hat, jedoch nicht pensionsberechtigt war. 1905 leitete der Kultusbeamte Lichtenstein die rituellen Handlungen, er bezog zu der Zeit ein Jahresgehalt von 1250,00 Mk. Das Siegel des Vorstandes trug in der Mitte in hebräischer, rings herum in deutscher Sprache die Inschrift:

„Jüdische Gemeinde Siegel zu Saalfeld“

Unter der hebräischen Inschrift befand sich der Schild Davids. Über das Innere der Synagoge ist nach der Beschreibung von Justizrat Ernst Deegen im Jahre 1905 noch Folgendes zu berichten:

Auf der Ostseite des Hauses befand sich zwischen zwei Pfeilern die Bundeslade mit vier Thorarollen aus Pergament und ein Lesezeichen, bestehend aus einem viereckigen silbernen Stabe, der in eine Hand ausläuft, an silberner Kette. Über der Bundeslade sind zwei vergoldete Löwen angebracht, die zwei Gesetzestafeln halten, über denen ein vergoldeter Adler mit ausgebreiteten Flügeln schwebt.

Zur Bundeslade gehören vier Vorhänge, darunter ein aus dunkelblauem Sammet mit dem Schild Davids und hebräischer Inschrift in goldfarbiger schöner Stickerei, Arbeit und Geschenk an die jüdische Gemeinde des Fräulein Clara Schwarz in Saalfeld vom Jahre 1897. Vor der Bundeslade befand sich das Vorbeterpult mit einer Galerie und darüber das Kanzelpult.

Der Raum, in dem sich zu ebener Erde die Männerbänke befanden, wurde durch fünf messingne mehrarmige Kronleuchter und zehn zweiarmige messingne Wandleuchter erhellt. Gegenüber der Bundeslade an der Westseite des Hauses befanden sich auf einer hölzernen Empore die Frauenbänke.

1933

Nach der Machtübernahme durch die NSDAP, 1933, änderte sich das gesellschaftliche Zusammenleben zwischen Juden und Christen durch den Druck der Partei in der kleinen Stadt doch beträchtlich. Saß man in den 20er-Jahre noch mit den jüdischen Bürgern bei einem Glas Rotspon zusammen, unternahm gemeinsam Ausflüge, feierte fröhliche Feste im Klubhaus des Rudervereins oder im Bergschlösschen, so war nach der Machtübernahme im Jahre 1933 ein Gespräch mit einem Juden auf der Straße oder in einem Lokal bereits ein Staatsverbrechen. Man grüßte sich nur versteckt oder traf sich heimlich. Der Antisemitismus spielte in Saalfeld keine so große Rolle wie im Reich. Ein übereifriger Geschäftsmann, der bereits vor 1933 der NSDAP beigetreten war, hatte ein Schild an seiner Ladentür angebracht mit der Aufschrift: Juden unerwünscht! Die Juden wurden aus allen bürgerlichen Vereinen ausgeschlossen, sie durften keine gesellschaftliche Veranstaltungen mehr besuchen, das Bootshaus am Ewingsee, von den Juden mitfinanziert und zum Teil ausgestattet, durften sie nicht mehr betreten.

Fortsetzung folgt

Die Redaktion informiert

Alle Familienanzeigen **nur** an Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, senden. Für Anzeigen, die an andere Adressen geschickt werden, kann für eine Veröffentlichung **keine** Garantie übernommen werden.

Sollten in Familienanzeigen Anrufe gewünscht werden, diese bitte durch Tel.-Nr. innerhalb der Glückwünsche angeben. Im anderen Falle gilt der Datenschutz.

Einsendeschluß für die nächste MHN-Ausgabe ist der **26. Februar 2011**
Nach Redaktionsschluß eingehende Mitteilungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Familienchronik

Wir gratulieren

104 Jahre

Bartsch, Christel geb. Hoffmann aus **Kahlau** feiert am 13. Januar 2011, so Gott will, ihren Geburtstag. Es gratulieren ihre Töchter, Schwiegersöhne, Enkel und Ur-enkel.

97 Jahre

Lutz, Meta geb. Koske, verw. Falk aus **Weinsdorf**, jetzt Am Kibitzberg 22, 27404 Gyhum am 16.12.2010. Herzlichen Glückwunsch I. und S. Krause

95 Jahre

Barthel, Erich aus **Reichertswalde-Weeskenthal**, jetzt Berliner Str. 92, 64347 Griesheim, am 29.11.2010

Wohlgemuth, Emma geb. Grollmuß aus **Gubitten**, jetzt Dechantsfeld 2, 33428 Harsewinkel am 24.10.2010. Herzliche Grüße zum besonderen Geburtstag und viele gute Wünsche von Tochter Helga und Horst Peter

94 Jahre

Drozdowicz, Anna geb. Wolk, Zawroty/**Schwenkendorf**, PL 14-300 Morag/Mohrungen am 24.02.2011. Herzliche Grüße und alles Gute

Melzer, Berta geb. Kösling aus **Reichertswalde**, jetzt Quellenweg 56, 34253 Lohfelden am 3.12.2010

93 Jahre

Klingenberg, Ida geb. Schrage aus **Miswalde**, jetzt Herzberg „Villa Juesheide“ am 29.11.2010. Es gratulieren die Familie Klingenberg, die Schwestern Margret und Hannelore

92 Jahre

Heise, Herta geb. Kliese aus **Gr. Hanswalde** und **Mothalen**, jetzt Gutenbergstr. 20, 31319 Sehnde am 23.10.2010

91 Jahre

Johrden, Adolf aus **Weinsdorf**, jetzt Goetheweg 2, 09575 Eppendorf am 17.12.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Familienchronik

Meier, Erna geb. Hartfiel aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Kaiserstr. 24, 58644 Lübbecke am 09.11.2010

Saffran, Johannes aus **Mohrun- gen/Abbau**, jetzt In der Holle 47, 32791 Lage/Lippe am 23.10. 2010. Herzliche Glückwünsche von den 3 Fäustlingen

90 Jahre

Flecht, Grete geb. Jagusch aus **Kattern**, jetzt Rügenstr. 2, 47167 Duisburg am 18.02.2011. Wir gratulieren Dir sehr herzlich und wünschen Dir nur das Allerbeste, besonders noch viele schöne Jahre bei bester Gesundheit. Du bist unser Lebensmittelpunkt. Heidelore, Manfred, Volker und Gabriele

Hinz, Margarete geb. Noch aus **Weinsdorf**, jetzt Breslauer Str. 6, 37186 Moringen am 08.03.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

89 Jahre

Gehrmann, Ella geb. Schmidt aus **Kerpen** und **Alt Christburg**, jetzt Cäcilienstr. 29, 52249 Eschweiler am 20.09.2010. Alles Liebe für Dich von Hilde, Lisa aus Saalfeld sowie von Lieselotte, Herta und Grete, Brigitte und Anneliese

Wirth, Erna geb. Pannwitz aus **Saalfeld**, jetzt Ernst-Tengelmann-Ring 39 45259 Essen-Heisingen am 09.11.2010. Herzliche Grüße von Ella Gehrmann

88 Jahre

Kaiser, Anna geb. Otto aus **Reu- Ben**, jetzt Breukelfeld 11, 45359 Essen feiert am 08.12.2010 ihren Geburtstag. Es gratulieren ganz herzlich ihre Kinder und deren Familien

Schucany, Eckart aus **Goyden**, jetzt Carostr. 4, 67133 Maxdorf am 27.01.2011. Tel.: 06237/3401

86 Jahre

Köpke, Hildegard geb. Gleibs aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Dorfstr. 11, Pf 311, 23936 Kirch Mum- mendorf am 03.12.2010

Otto, Elfriede geb. Seitz aus **Ek- kersdorf**, jetzt Färberweg 12, 36251 Bad. Hersfeld feiert am 16.12.2010 Geburtstag. Es gratu- lieren herzlich die Schwägerin An- na und Familie

Schütt, Ilse-Barbara geb. Brett- mann aus **Altstadt**, jetzt An der Bäderstr. 50, 23701 Süsel am 04.12.2010 Herzlichen Glück- wunsch

85 Jahre

Graf, Herbert aus **Reichau**, jetzt Ravensburger Str. 58, 33602 Bie- lefeld am 22.02.2011. Die herz- lichsten Glück- und Segens- wünsche und beste Gesundheit, dieses wünschen Dir Peter und Deine Freunde vom Reichauer Treffen in Suddendorf

Jablinski, Heinz aus **Sorbehnen**, jetzt 28259 Bremen an 26.09. 2010. Es gratulieren herzlich Ehe-

Familienchronik

frau Susanne, Tochter Karin mit Ehemann Peter, Sohn Gerd mit Ehefrau Lia und den Kindern und Enkel Frank mit Steffi und der kleine Urenkel Jannich Ryan und sein Bruder Dominik

Kornblum, Willi aus **Reichau**, jetzt Heinrich-Heine-Ring 21, 18435 Stralsund. Zu Deinem 85. Geburtstag am 18.02.2011 herzliche Glückwünsche und beste Gesundheit wünschen Dir Peter und alle Freunde des Reichauer Treffens in Suddendorf

Schrader, Frieda geb. Dost aus **Gr. Hanswalde** und **Mohrungen**, jetzt Feldstr. 18, 31195 Lamspringe am 09.09.2010

Schucany, Rotraut aus **Koschainen**, jetzt Bützower Str. 17, 23992 Neukloster, Tel.: 038422/25086 am 09.01.2011

Sommerfeld, Fritz aus **Mortung** am 31.07.2010. Herzliche Glückwünsche von seiner Tochter Heidi und seinen Schwestern Ulli und Gerda mit den besten Gesundheitswünschen.

84 Jahre

Cyrson, Leo von aus **Weinsdorf**, jetzt Kleine Breite 21, 38302 Wolfenbüttel am 10.11.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Dickmeis, Grete geb. Schmidt aus **Kerpen**, jetzt Karl-Arnold-Str. 23, 52249 Eschweiler-Dürwiß am 24.04.2011. Alles Gute und gute Besserung von Hilde aus Saal-

feld, Herta, Lieselotte und Ella

Frischmuth, Hermann aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt 15 Westrivers, Dumfries/Schottland am 14.11.2010

Groth, Elisabeth geb. Kunkel aus **Reichertswalde**, jetzt Eichenstr. 3, 19230 Neu-Zachun am 30.10.2010

Krajewska, Herta geb. Quednau, Polwies/**Ebenau**, PL 14-320 Zalewo/Saalfeld am 17.11.2010. Herzliche Glückwünsche

Neubert, Irmgard aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Willi-Bredel-Ring 12, 06502 Thale/Harz am 26.10.2010

Schlacht, Joachim aus **Kolteneynajettken**, jetzt Poststr. 11, 27252 Schwaförden am 08.09.2010

Schröder, Lina geb. Laschkowski aus **Gerswalde**, jetzt Bollbrügger Weg 51, 19599 Goldberg am 21.10.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Schürmanns, Annemarie geb. Schindowski aus **Hagenau**, jetzt Verbindungsstr. 23, 47906 Kempen/Nrhn. am 31.12.2010. Herzliche Glückwünsche von W. Görges

Schwanz, Anna geb. Zippert aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Hilsstr. 57, 31073 Delligsen am 23.10.2010

Familienchronik

Winke, Christel geb. Schmidt aus **Reichertswalde**, jetzt Gladbacher Str. 19, 53909 Zülpich-Weiler am 10.12.2010

Wisbar, Gerhard aus **Löpen**, jetzt 6474 Wolf Road, Brook Park Ohio 44142, USA am 23.10.2010.
Herzliche Grüße

83 Jahre

Bolz, Ruth geb. März aus **Gergehnen**, jetzt Bergisch-Gladbacher Str. 460, am 24.09.2010.
Ganz herzliche Grüße und gute Gesundheit nachträglich von Schwägerin Erna Hildebrandt und Nichte Hildegard Lüders aus Uelzen

Gottfried, Gerda geb. Gungowski aus **Weinsdorf**, jetzt Schöne Aussicht 6, 23777 Klötzin am 21.03.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Johrden, Fritz aus **Weinsdorf**, jetzt Glockenweg 4, 32423 Minden-Leteln am 12.10.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Krabs, Edith geb. Schröter aus **Liebstadt**, jetzt Frankfurter Landstr. 101, 64291 Darmstadt am 24.09.2010

Metz, Felicitas geb. Sierack aus **Bündtken**, jetzt Gabriola Island BC Canada V 0 R 1 X 2 am 04.10.2010. Herzliche Grüße

82 Jahre

Bogatz, Gertrud. geb. Baumgart aus **Sandhof**, jetzt Schwarzer

Weg 1, 16259 Neuwustrow am 12.10.2010

Klocke, Gertrud geb. Blaedtke aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Bernhard-Bästlein-Str. 5, 18069 Rostock am 11.12.2010

Kruse, Erika geb. Striewski aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Süderholm 44, 25746 Heide am 09.11.2010

Losch, Horst-Günther aus **Gr. Arnsdorf**, jetzt Wuppertal am 12.09.2010. Nachträglich alles Gute und vor allem Gesundheit von Schwester Ruth, Familie Krause und dem gesamten Rest Deiner Familie

Ludwig, Irmgard geb. Krüger aus **Auer**, jetzt Hohlebachsweg 12, 37124 Rosdorf am 08.12.2010

Schmitsdorf, Inge geb. Minuth aus **Saalfeld**, jetzt Waldenburger Str. 17, 32139 Spenge am 23.09.2010

Schucany, Reimar, Prof. Dr.-Ing. aus **Koschainen**, jetzt Am Wasserturm 21, 06366 Köthen am 15.01.2011

Schweidler, Anni geb. Sierack aus **Bündtken**, jetzt Schubertplatz 3, 51375 Leverkusen am 16.12.2010

Wirth, Arthur aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Kamerland 2, 25358 Sommerland, am 20.12.2010

Zoller, Christel geb. Kolless aus

Schertingswalde, jetzt Meersburger Str. 5, 89233 Neu-Ulm am 02.10.2010. Es gratuliert herzlich ihr Mann Walter Zoller, und mit den besten Wünschen für das neue Lebensjahr schließen sich ihre Schwester Lydia Koepke und Schwager Wolfgang mit ihren Kindern und Enkeln an. Herzliche Glückwünsche!

81 Jahre

Abraham, Waltraud geb. Wirth aus **Kl. Kanten**, jetzt Lerchenweg 4, 25560 Schenefeld am 12.10.2010

Damm, Margarete geb. Antoni aus **Mosens**, jetzt Arenbergstr. 11, 45966 Gladbeck am 03.12.2010

Ferster, Erika geb. Ciosek, Laczno/**Wiese**, PL 14-300 Morag/Mohrungen am 26.03.2010. Herzliche Glückwünsche

Gad, Elli geb. Hartfiel aus **Kl. Kanten**, jetzt Fliederweg 1a, 40721 Hilden am 08.09.2010

Hildebrandt, Erna geb. Bolz aus **Linkenau**, jetzt Am Hesekamp 48, 29549 Bad Bevensen am 04.09.2010. Nachträglich wünschen wir Dir alles Gute. Herzliche Grüße von Schwägerin Ruth Bolz und Nichte Hildegard Lüders aus Uelzen

Kötzing, Erwin aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Arnimer Str. 17, 39576 Stendal am 01.12.2010

Merke, Ehrenfried aus **Gr. Hanswalde**, jetzt 9759 - 77th Ave. Edmonton, Alberta, T 6 E 1M 2, Canada am 11.09.2010. Herzliche Grüße

Wiehlmann, Gertrud geb. Kretschmann aus **Weinsdorf**, jetzt Herrenhäuser Str. 53a, 30419 Hannover am 18.10.2010. Herzlichen Glückwunsch I. und S. Krause

80 Jahre

Cassal, Inge geb. Barwig aus **Saalfeld**, jetzt Am Bangersee 15, 28719 Bremen am 12.01.2011. Alles Liebe von Ella Gehrmann

Jankuhn, Jürgen aus **Weinsdorf**, jetzt Joachimstr. 4, 14129 Berlin am 16.10.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Koepke, Lydia geb. Kolless aus **Schertingswalde**, jetzt Thomas-Knorr-Str. 16a, 82467 Garmisch-Partenkirchen am 12.03.2011. Es gratulieren die Kinder, die Enkel, die Schwiegersöhne und Schwieger-töchter sowie ihr Mann Wolfgang, die Schwester Christel und Schwager Walter schließen sich an. Herzlichen Glückwunsch!

Kötzing, Gertrud geb. Ohmenzetter aus **Gr. Simnau**, jetzt Arnimer Str. 17m 39576 Stendal am 04.09.2010

Krause, Siegfried aus **Weinsdorf**, jetzt Rudolstädter Str. 91, 10713 Berlin am 17.11.2010. Herzlichen Glückwunsch von

Familienchronik

Ariane, Mara und Harald. Die Mitglieder des Kreis Ausschusses und Kreistages gratulieren ihrem aktiven Landsmann sehr herzlich und wünschen Gesundheit und viel Freude im neuen Lebensjahr

Liedtke, Gerhard aus **Silberbach/Abbau**, jetzt Von-Görschen-Str. 19, 52146 Würselen

Rissmann, Christel geb. Lemke aus **Weinsdorf**, jetzt Torfweg 19, 17394 Schönbeck am 17.12.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Schönteich, Kurt aus **Gerswalde**, jetzt Waldstr. 47, 23812 Wahlstedt am 29.11.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Siebeneicher, Hilda geb. Hoinowski aus **Himmelforth** und **Mohrungen**, jetzt Paul-Engelhard-Weg 61, 48167 Münster am 23.06.2010. Nachträglich alles Gute und viel Gesundheit weiterhin wünscht Dir Dein Sohn Udo

Urbanczyk, Ursula geb. v. Cyrson, Zeromskiego 14/5, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld** am 08.04.2010. Herzliche Glückwünsche!

Volkmer, Irma geb. Förster aus **Herzogswalde**, jetzt Roentgenstr. 49, 38518 Gifhorn am 04.12.2010

Weidemann, Traute geb. Reschke aus **Weinsdorf**, jetzt Waldstr.

30, 23843 Bad Oldesloe am 13.01.2011. Herzlichen Glückwunsch 1. und S. Krause

Zein, Christa geb. Friese aus Mohrungen/**Abbau**, jetzt Südring 51, 18059 Rostock am 21.12.2010. Herzliche Glückwünsche von den früheren Nachbarskindern Renate, Fritz und Gerda (Faust)

Zerulla, Herbert aus **Schwalgen-dorf**, jetzt Rostocker Str. 50, 18311 Ribnitz am 11.11.2010. Es gratulieren ganz herzlich Deine Ehefrau Waltraut, Dein Sohn Frank mit Marion und Ben, Deine Tochter Berit mit René sowie Ben Pascal und Marc Enrico und Dein Bruder Werner und Ruth

79 Jahre

Dreier, Luci geb. Krajewski aus Silberbach/**Abbau**, jetzt Bahnhofstr. 91, 27478 Altenbruch

Kornitzki, Kurt aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Hallerweg 65, 33617 Bielefeld am 01.10.2010

Munter, Gustav aus **Reicherts-walde**, jetzt Gieseritzer Weg 16, 29413 Mehmke am 12.10.2010

Neumann, Helmut aus **Auer**, jetzt Steinbergstr. 26, 28790 Schwane-wede am 30.12.2010

Preuß, Kurt aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Am Haarbach 6, 29320 Hermannsburg am 21.10.2010

Familienchronik

78 Jahre

Czerwinska, Malgorzata geb. Porsch, Pomorska 13a/14, PL 14-300 Morag/**Mohrunge**n am 04.01.2011. Herzliche Glückwünsche

Felske, Margarete geb. Kötzing aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Zum Uhlenberg 13 OT Horndorf, 21400 Reinstorf am 27.11.2010

Merke, Hildegard geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt 9759 - 77th Ave. Edmonton - Alberta, T 6 E 1M 2, Canada am 17.11.2010. Herzliche Glückwünsche

Rauch, Gertrud geb. Jhrden aus **Weinsdorf**, jetzt Hauptstr. 112, 04939 Amtsberg OT Weißbach am 18.01.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

77 Jahre

Cyganowski, Urszula geb. Radzimanowski und Zygmunt Cyganowski aus PL 14-216 Siemiany/**Schwalgendorf** feiern im November ihre Geburtstage. Zum Geburtstag wünschen wir Euch Glück und Gesundheit. Schwester Ruth, Schwager Bernard, Witold und Janina mit Familien

Klann, Ernst aus **Gerswalde**, jetzt Dompfaffenweg 27, 88048 Friedrichshafen am 02.12.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Klohss, Dora geb. Schirmacher aus **Mohrunge**n, jetzt Drewitzer

Str. 27 14478 Potsdam am 12.11.2010. Herzliche Glückwünsche von allen Przetaks

Krause, Gerhard aus **Mohrunge**n, jetzt Richard-Wolff-Str. 46, 37235 Hessisch Lichtenau am 20.01.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Kujawa, Eliza geb. Pawlowska, Elblaska 4, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld** am 08.04.2011. Herzliche Glückwünsche

Liwen, Krystyna geb. Schindowski aus **Georgenthal**, jetzt Gubity/Gubitten, PL 14-300 Morag/Mohrunge)n am 21.12.2010. Es gratulieren Dir recht herzlich und wünschen Dir alles Gute: Deine Verwandten aus Deutschland.

Müller, Anneliese geb. Barwig aus **Saalfeld**, jetzt 27711 Osterholz-Scharmbeck am 12.09.2010. Alles Gute von Hilde aus Saalfeld sowie Ella, Lieselotte und Christian

Reschke, Franz aus **Weinsdorf**, jetzt Finkenweg 10, 23843 Bad Oldesloe am 06.02.2011. Herzlichen Glückwunsch I. und S. Krause

76 Jahre

Bendig, Horst aus **Winkenhagen**, jetzt Mückenerstr 5, 31860 Emmerthal am 14.12.2010. Herzliche Glückwünsche von Deinen Cousinen Renate und Gerda sowie Cousin Fritz

Brandhorst, Brigitte geb. Barwig aus **Saalfeld**, jetzt Am Bergerhof 17, 27711 Osterholz-Scharmbeck, am 04.10.2010. Alles Liebe und viel Glück Ella, Herta, Lieselotte und Christian Karl

Eisermann, Gerd aus **Reichertsvalde**, jetzt Meisenweg 12a, 23626 Ratekau am 3.10.2010

Pape, Hannelore geb. Komrowski aus **Weinsdorf**, jetzt Schöninger Str. 8, 38173 Obersickte, Krs. Wolfenbüttel am 15.12.2010. Herzlichen Glückwunsch I. und S. Krause

Sefzig, Ulrich aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Anemonenstr. 33, 12559 Berlin am 08.09.2010

75 Jahre

Engler, Else geb. Gehrman aus **Weinsdorf**, jetzt Hanoier Str. 58, 06132 Halle/Saale am 07.01.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Grobler, Erhard aus **Reichertsvalde**, jetzt Kittelweg 33, 22149 Hamburg am 12.12.2010

Grund, Christel geb. Bolz aus **Weinsdorf**, jetzt Saalestr. 15, 41199 Mönchengladbach am 15.01.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Jeschawitz, Gerhard aus **Mohrungen**, jetzt Nordring 14c, 76448 Durmersheim bei Karlsruhe. Es gratulieren Ehefrau Hannelore, Kinder und Enkel

Knüpel, Brigitte geb. Silz aus **Narienmühle** bei Royen/Ponarien, jetzt Schulstr. 7, 17194 Moltzow am 05.10.2010. Zum 75. Geburtstag wünschen Dir nachträglich alles Gute und beste Gesundheit alle Freunde vom Kirchenspiel Reichau

Krahn, Elisabeth geb. Przetak aus **Mohrungen**, jetzt Marienwerder Allee 106, 29225 Celle am 29.10.2010. Herzliche Glückwünsche von den Geschwistern

Kurzatkowska, Malgorzata geb. Eckert, Pulaskiego 9/8, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 16.11.2010. Herzliche Glückwünsche

Mey, Anneliese geb. Liedtke aus **Silberbach**, jetzt Eulenstr. 2, 17034 Neubrandenburg. Grüße von Maria und Gerhard

Pogorzelska, Ruth geb. Ballewska, Wieprz/**Weepers**, PL 14-320 Zalewo/Saalfeld am 07.12.2010. Herzliche Glückwünsche

Pohl, Manfred aus **Weinsdorf**, jetzt Karl-Gausmann-Str. 73, 88239 Wangen/Allgäu am 17.01.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Schakat, Anneliese geb. Albrecht aus **Reichertsvalde**, jetzt Knappeneg 4, 59174 Kamen am 17.10.2010

Sendzig, Manfred aus **Karnitten**, jetzt Zum Roggenhof 12, 22885 Barsbüttel am 08.11.2010

Familienchronik

74 Jahre

Filipowicz, Ewa geb. Muszajka, Plac Gdanski 3/4, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 04.03.2011. Herzliche Grüße zum Geburtstag

Joost, Helena, geb. Joost, Wencja/**Venedien**, PL 14-300 Morag/Mohrungen am 12.02.2011. Herzliche Geburtstagsgrüße

Lux, Alfred aus **Reichertswalde**, jetzt Haus Nr. 33, 53804 Birrenbachshöhe am 15.12.2010

Stanke, Günter aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Weißenbachweg 19, 79312 Emmendingen am 19.10.2010. Herzlichen Glückwunsch von der ganzen Familie

Voigt, Elisabeth geb. Laudien aus **Weinsdorf**, jetzt Huckstorf, Dorfstr. 46, 18029 Poelchow am 28.02.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

73 Jahre

Hopp, Lothar aus **Himmelforth**, jetzt 38640 Goslar, am 15.12.2010. Herzliche Glückwünsche von der Essener Verwandtschaft

Kretschmann, Alfred, geb. in Neuhof in Kreis **Mohrungen**, am 31.10.2010. Es ist schön, dass es dich gibt, bleib so, wie du bist! Vor allem Gesundheit und Zufriedenheit wünschen dir deine Töchter Renate Gazalka und Eva Grund mit Anhang

72 Jahre

Claus, Elsa geb. Komrowski aus **Weinsdorf**, jetzt Lärchenweg 4, 38173 Veltheim/Ohe am 20.11.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Neugebauer, Hildegard geb. Meier aus **Rotzung**, jetzt Theodor-Storm-Str. 69, 23795 Bad Segeberg am 15.12.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und Bekannten aus Rotzung, Gerswalde und Lixainen

Schleip, Herta geb. Rosteck aus **Wiese**, jetzt Goerdtr. 77, 52249 Eschweiler am 29.09.2010. Alles Gute von Ella und Hilde sowie Grete und Lieselotte

71 Jahre

Krötke, Karin geb. Laudien aus **Weinsdorf**, jetzt Weinbergsweg 9, 10119 Berlin am 27.07.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Lange, Brigitta geb. Schröter aus **Reichertswalde**, jetzt Quickborner Str. 73, 13439 Berlin am 10.10.2010

Warnat, Wolfgang aus **Königsberg** mit Verwandten im Kreis Mohrungen ist inzwischen unser Kreisvertreter. Herzliche Glückwünsche von der Kreisgemeinschaft Mohrungen nachträglich zum 18.10.2010 in die Silcher Str. 5, 35415 Pohlheim

70 Jahre

Glaeske, Renate geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Eienstr. 16,

CH 4654 Lostorf am 03.11.2010
Peschel, Margot geb. Pohl aus
Gr. Arnsdorf, jetzt wohnhaft in
Glück auf 10, 03130 Spremberg
am 06.02.2011. Herzliche Glück-
wünsche, alles Liebe und Gute
von den Geschwistern Bruno, Ilse
und Hildegard nebst Familien

69 Jahre

Karl, Lieselotte geb. Schmidt aus
Kerpen, jetzt Käthe-Kollwitz-Str.
11, 99510 Apolda am 29.12.2010.
Alles Liebe von Ella, Grete, Herta,
Brigitte und Hilde aus Saalfeld

Ludwig, Christiane geb. Laudien
aus **Weinsdorf**, jetzt Waldstr. 66,
15566 Schöneiche am 28.10.
2010. Herzlichen Glückwunsch S.
Krause

68 Jahre

Gisewski, Dieter aus **Abrams-
heide**, jetzt Brucknerstr. 23,
40822 Mettmann am 29.12.2010

Diamantene Hochzeit

Röhricht, Wilfried und Ehefrau
Ida geb. Biell aus **Plenkitten**, jetzt
Pastor-Clos-Str. 1, 32469 Peters-
hagen feiern am 20.12.2010 ihre
diamantenen Hochzeit. Es gratu-
lieren die sechs Freunde vom
Ostpreußen-Treffen

Goldene Hochzeit

Penning, Hanns-Waldemar –
Sohn des Bäckermeisters Johan-
nes Penning aus **Saalfeld** – und
seine Ehefrau Ursula (geb. in
Hamburg und begeistert von Ost-
preußens Naturschönheiten) be-
gehen am 21.10.2010 das Fest
der goldenen Hochzeit. Es gratu-
lieren und wünschen alles Gute
für die Zukunft die Kinder Anne-
gret und Jens mit ihren Familien
sowie die Schwester Elsbet Rin-
dermann geb. Penning und
Schwager Lothar

Koepke, Wolfgang und seine
Ehefrau Lydia geb. Kolless aus
Schertingswalde, jetzt Thomas-
Knorr-Str. 16a, 82467 Garmisch-
Partenkirchen, feiern am
28.10.2010 das Fest der golde-
nen Hochzeit. Dazu gratulieren
ganz herzlich ihre Kinder, Enkel,
Schwiegersöhne und Schwieger-
töchter und ihre Schwester Chri-
stel mit ihrem Mann. Noch viele
gemeinsame schöne Jahre

Krause, Siegfried aus **Weinsdorf**
und Ingrid, jetzt Rudolstädter Str.
91, 10713 Berlin feiern am 10. Fe-
bruar 2011 das Fest der goldenen
Hochzeit. Dazu gratulieren herz-
lich die Söhne Harald und Boris,
ihre Familien mit sechs Enkel-
töchtern

DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD GIBT,
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN

Robert Walser, Dichter

Heimgerufen wurden

Becker, Helene geb. Trampnau aus **Herzogswalde** ist am 28.05.2010 im Alter von fast 92 Jahren von uns gegangen. In Liebe und Dankbarkeit Ehemann Winfried Becker, die Kinder Horst, Wolfgang, Sabine und alle weiteren Angehörigen

Behrent, Anna geb. Falk aus **Weinsdorf**, geb. am 03.12.1919, verstarb am 30.05.2010 nach geduldig ertragener Krankheit. In Liebe und Dankbarkeit Manfred Behrent und alle Angehörigen

Buczynska, Elfriede geb. Wollmann, geb. am 31.08.1930, verstarb in **Mohrungen/Morag**.

Fimmen, Gisela geb. Mellien aus **Mohrungen**, Veitstr., geb. am 22.03.1924, zuletzt wohnhaft in Delmenhorst, verstarb am 21.08.2010. Es trauern mit den Angehörigen alle ehem. Herderschülerinnen und Herderschüler

Fischer, Helene geb. Quindt aus **Mortung** starb nach kurzer Krankheit am 7. Juli 2010 im Alter von 88 Jahren in Ellerau. In Dankbarkeit und Trauer Wilhelm Fischer, die Kinder Karin und Rainer sowie Enkel und Urenkel

Hüllinghorst, Lotti geb. Grunwald aus **Gerswalde**, geb. am 28.12.1925, verstarb am 18.08.2010. In Erinnerung lebte sie in Gerswalde. Wir sind sehr traurig. Alle Angehörigen und Schwester Ulla Birkefeld geb. Grunwald, Wiesenstr. 44, 32257 Bünde

Jahr, Erika aus **Drenken**, geb. am 21.08.1920 auf Gut Falkenau, Krs. Rosenberg/Westpr. verstorben am 5.09.2010 in Frankfurt/Main (s. Nachruf MHN Nr. 122)

Klaus, Irmgard geb. Komrowski aus **Weinsdorf**, geb. am 8.07.1931, verstarb am 25.07.2010 in Jena. Um sie trauern ihr Sohn Volker mit Familie, ihre Schwestern Elsa Claus und Hannelore Page und ihre Familien

Klein, Erika geb. Plomann aus **Herzogswalde**, früher wohnhaft in Köln, ist am 2.10.2010 im Alter von 80 Jahren verstorben. Es trauern um sie ihre Töchter mit Schwiegersöhnen und Enkelkindern. Traueranschrift: Elly Odenthal, Landstraße 62, 41569 Rommerskirchen

Labisch, Anni geb. Tinsat, verw. Berkei aus **Liebstadt**, geb. am 20.12.1921. Bis zu ihrer Flucht

1945 wohnte sie in Horn, verstorben am 29.01.2010. Ihre Brüder Willi und Kurt Tinsat leben noch, falls Kontaktaufnahme gewünscht wird: Martin Labisch, Glückaufstr. 7, 45527 Hattingen

Oelsner, Heinz geb. am 29.03.1918 in **Georgenthal**, später wohnhaft in Paradies, verstarb am 25.06.2010 in Leverkusen-Op-laden im Rheinland. In Liebe und Dankbarkeit seine Kinder mit Familie, Wolfgang Oelsner, 50933 Köln, und Claudia Ripberger, Upper Borg 1a, 28357 Bremen

Pestkowski, Hedwig geb. Beuth aus **Kallisten**, geb. am 09.06.1907, verstarb am 14.07.2010 fünf Wochen nach ihrem 103. Geburtstag. In Liebe und Dankbarkeit nahmen Abschied alle sechs Kinder, 21 Enkel und 22 Urenkel. Hedwig Michalik Steckstr. 13, 47166 Duisburg

Pflüger, Gertraud. geb. Herrmann aus **Pollwitten**, geb. am 16.03.1928 in Elbing, verstorben am 21.09.2010 in Lützelwig. In stiller Trauer: Sohn Rolf Pflüger, Elke Weche, Horst Florian und Schwester Gisela Münch-Zieroth, Spörkenstr. 29 30419 Hannover

Rippert, Otto, geb. am 22.04.1925 in **Gubitten**, verstarb am 25.05.2010 in Bremen. Bis zuletzt war er Vorbild und Ratgeber, sorgte für seine Familie, bestellte seinen Garten und begegnete allen Lebenslagen mit unerschütterlichem Optimismus. Es trauern

um ihn seine Ehefrau Johanne Rippert, seine Schwester Grete Quester, seine Kinder Walter und Hannelore sowie seine Enkel, Kulmbacher Str. 48, 28215 Bremen

Rippert, Herbert, geb. am 04.03.1927 in **Gubitten**, ist am 06.06.2010 nach einem erfüllten Leben voller Fleiß und Fürsorge für seine Familie in Bremen verstorben. Er folgte seinem am 25.05.2010 verstorbenen Bruder Otto Rippert. In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen: Deine Ehefrau Meta, Deine Schwester Grete, Deine Kinder und Enkelkind Karen. Witwe-Bolte-Weg 38a, 28329 Bremen, Tel.: 0421/470649

Schmischke, Kurt aus **Seubersdorf**, geb. am 11.01.1921, ist am 10.09.2010 verstorben. Es trauern um ihn seine Kinder, Schwiegerkinder und Enkel

Steckel, Margarete geb. Friese aus **Mohrungen** verstarb am 27.08.2010 im Alter von 76 Jahren. In stiller Trauer um seine liebe Frau: Reinhard Steckel, Ursula, Frank, Thomas, Dorfstr. 10, 18196 Gr. Ziegeln, sowie Geschwister Faust und alle, die sie kannten

Teimann, Käthe geb. Schmidt aus **Saalfeld** und **Kerpen** verstarb am 29.07.2010 im Alter von 84 Jahren. Es trauern ihr Mann, die Kinder und Enkel und ihre zwei Schwestern Grete und Ella

Wellhausen, Anneliese geb. Bolz aus **Linkenau** verstarb im Alter von 84 Jahren am 05.08.2010 nach elf Jahren im Altenheim Bad Bevensen. Um sie trauern Schwester Erna Hildebrandt, Schwägerin Ruth Bolz und Nichte Hildegard. Lüders, Wollsteiner Str. 32a, 29525 Uelzen

Wohltmann, Lisbeth, verw. Dudde, geb. Bartsch aus **Saalfeld**, geb. am 22.03.1920, verstarb am 07.07.2010 wenige Monate nach ihrem 90. Geburtstag. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: A. Perschon, Eislebenerstr. 67, 28329 Bremen



Elsa Buchholz, geb. Fechtner, geboren am 17.10.1919 in **Mohrungen**, verstarb am 13.11.2010. In Liebe und Dankbarkeit nehmen Abschied von ihrer lieben Mutti, Schwiegermutter, Oma und Uroma: Erhard und Rita Buchholz, Herbert und Anorte König, Manfred und Susanne Lorch, Enkel und Urenkel. Traueranschrift: Familie Lorch, 32049 Herford, Jahnstraße 16a

Grete Dettner, geb. Szebrowski, geboren am 25.4.1920 in **Königs-**

dorf, verstarb am 14.10.2010 in Berlin. Ihr Bruder Helmut, ihre Kinder Jutta und Manfred mit Familien vermissen sie sehr. Traueranschrift: Manfred Dettner, 14612 Falkensee, Spechtstraße 16

Frieda Siegmund, geb. Klein, geboren am 9.5.1921 auf **Gut Lodehnen**, verstarb am 4.10.2010. In stiller Trauer sind Sigrid Schneider, geb. Siegmund, und Dr. Peter Schneider mit Florian, Elli Stark, geb. Siegmund und Rüdiger Borchardt mit Stefan

Manuskripte

mit Schreibmaschine oder Computer
bitte stets nur einseitig und 1 1/2zeilig abfassen
sowie links einen 4 cm breiten Rand zum Redigieren lassen.
Handgeschriebene Manuskripte bitte ebenfalls nur einseitig
abfassen und links einen Rand zum Redigieren freihalten.

Dafür danken: Redakteure und Druckerei Risius



Altschloß
Stadt



Altkreis Land



Angermünde



Anklam



Babelsberg



Barnack



Eberswalde



Eberswalde-Land



Fichtelberg



Walsby



Trenzburg



Tils-Region



Tils-Stadt



Sprottau



Schildberg



Röbel



Ratzeburg



P. Hohen



P. Eger



Oranien

Deutschland- treffen der Ostpreußen

28. und 29. Mai 2011
auf dem Gelände der Messe Erfurt



Gellens



Gollub



Gerstungen



Heiligenbeil



Heideberg



Heidekrug



Heidekrug
Stadt / Land



Jänischberg



Königsberg
Stadt



Königsberg
Land



Oheberg



Nudersberg



Mohrungen



Mornau
Stadt / Land



Lyck



Lötzen



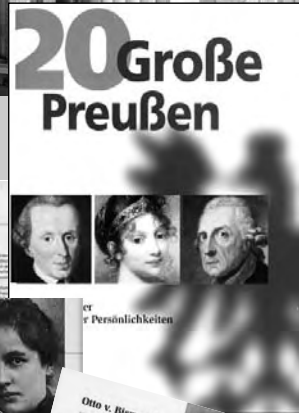
Labiau

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!

(4 Ausgaben)

Kritisch, konstruktiv –
Klartext für Deutschland

**GARANTIERT
OHNE WEITERE
ABOVERPFLICHTUNG**



**Als Dank für
Ihr Interesse**
schenken wir Ihnen diese
einzigartige Sammlung von
Lebensgeschichten bedeutender
Preußen.



**Am schnellsten per
SERVICE-TELEFON bestellen**
Telefon: 040/41 40 08 42
Fax: 040/41 40 08 51
vertrieb@preussische-allgemeine.de

Jede Woche schwarz auf weiß. www.preussische-allgemeine.de

Liebe Gäste, Liebe Mohrunger!

Die Pension Dworek Sople unter der Leitung von Christina Nowicki lädt Sie ein zum Genießen und Entspannen.

Unseren Gästen steht zur Verfügung:

- Restaurant, traditionelle pol. Küche
- ein gemütliches Kaminzimmer
- ein Billardzimmer
- Boot- und Fahrradverleih am Haus
- Volleyballfeld
- Kinderspielplatz
- Park, der zum Spazieren einlädt, usw.

Bitte besuchen Sie uns im Internet

Dworek Sople



Das Gut in Zoepel um 1930. Damals Fam. Kahle



Kaminzimmer im Herrenhaus Zoepel (Dworek-Sophie), Der Oberlandkanal, 5 km entfernt vom Haus.



Die Lage des Hauses ist optimal, um Ausflüge in unsere nähere Umgebung zu unternehmen. Gerne sind wir Ihnen behilflich bei der Planung von Tagesausflügen, z. B. nach:

- Danzig, Sopot, Gdingen
- Allestein, Heilige Linde, Wolfsschanze
- Mohrunen (15 km entfernt)
- Golfplatz (20 km entfernt)
- Geneigte Ebenen (5 km entfernt)

Reservierungen

+ 48 692 831 686

info@dworeksople.pl, sople@gmx.net

Wir sprechen Deutsch!

Bitte besuchen Sie uns im Internet
www.dworek-sople.pl

www.gartenpungel.de

*Schloss
Hotel*

Gartenpungel



Nicht weit von Liebstadt entfernt, direkt an der Passarge, der alten Grenze zwischen Ermland und Oberland, liegt das schon im 14. Jahrhundert erwähnte Landgut Gartenpungel, das in den 90er Jahren liebevoll restauriert und zu einem Hotel umgestaltet worden ist. Auf mehr als 1000 ha Land ist ausreichend für Abwechslung gesorgt. Reiten, Schwimmen, Angeln, Kutschfahrten, Fahrradtouren, Wandern, Grillen am Lagerfeuer, oder Ausflüge in das nahe gelegene Allenstein, Heilsberg, und Mohrungen sind möglich.

Prospekte und Anfragen unter: 040 42102683

www.banners-in-ostpreussen.de



Das Herrenhaus Banners, etwa 5 km von Gartenpungel entfernt, stammt

aus dem 18. Jahrhundert. Hier hatte nur das Kellergewölbe die Zeiten überdauert, wurde aber 1999 wieder von Grund auf neu errichtet und ist eines der schönsten Häuser in Ermland und Masuren. Banners liegt direkt am See und bietet seinen Gästen stilvoll eingerichtete Zimmer, weiträumige Säle und sonnige Terrassen mit Blick auf den Park.

Wir bieten komfortable und gemütliche Doppelbettzimmer und Apartments (ab 25,00 Euro), sowie eine Verpflegung, die überwiegend aus eigenem Anbau und eigener Zucht stammt.

*Herrenhaus
Hotel
Banners*



Anzeigen

Traumhaft an der Nordspitze ...

des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) mehrere Zimmer sowie Reitmöglichkeiten, Kutsche, Boote, Fahrräder, Angeln, Kanufahrten, Massagen und Skitouren im Winter, ganzjährig geöffnet. Wir organisieren auch Gruppentreffen, außerdem touristische Dienste in ganz Polen, Informationen, Vermittlungen, Betreuung, Reiseleitung, Übersetzung, juristische Hilfe, Preise nach Vereinbarung.

Anfragen an Dorota Pasko,
Telefon: 00 48/89/7 58 83 90,
00 48/89/7 58 99 08,
E-Mail: matyty@post.pl

Tourismus in Mohrungen und Umgebung

Unser in Mohrungen geborene und dort wohnende Landsmann Henryk Pruschkowski (Herbert Preuß) hat unter »**Mohrunger Touristik**« ein Büro für Fremdenverkehr eröffnet und bietet seine Dienste - auch im gesamten Polen - an:

- Informationen (Stadtführungen, Verkauf von Karten, Briefmarken, etc.)
- Vermittlungen (Hotelbuchungen, Essenreservierung, etc.)
- Betreuung und
- Reiseleitungen (Begleitung von Gruppen, Einzelpersonen, etc.)
- Übersetzungen (Hilfe bei Übersetzungen von Formularen, amtlichen Bescheinigungen, Briefen, etc.)

Alle Mohrunger und Reiselustigen können diese Dienste in Anspruch nehmen, Preise nach Vereinbarung!

Die Anschrift lautet: Henryk Pruschkowski, ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag, Tel./Fax: 0048 89 757 2892 (tägl. nach 20 Uhr), Handy: 0048 606 7366 38 (zu jeder Zeit).



*Besuchen Sie unsere
Heimatstube im Rathaus
in Mohrungen!*

Kommen Sie in den Prinzenwald! - Im Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagedusche sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Słonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl.

Anzeigen

Das Ostpreußische Tagebuch. Eine Film-Dokumentation auf 2 DVDs

Der Chirurg Dr. Hans Graf Lehndorff hat mit seinem ostpreußischen Tagebuch seine außergewöhnlichen Erlebnisse in der ostpreußischen Heimat in der Zeit von 1945 bis 1947 mit großer Eindringlichkeit geschildert. Das Elend der Flucht, die Belagerung der Festung Königsberg und schließlich die Eroberung durch die sowjetische Armee mit ihren grauenhaften Auswirkungen für die verbliebene Zivilbevölkerung beschreibt Graf Lehndorff in ergreifender Weise.

In dieser Dokumentation werden die Leidensstationen eingehend nachgezeichnet. Alle Filmaufnahmen wurden an Originalschauplätzen gemacht. Der Betrachter erhält gleichzeitig einen tiefen Einblick in die Geschichte der Familie von Lehndorff.

**Die DVD-Kassette mit zwei DVDs kostet einschließlich Versand im Inland 49,00 €. Die Kassette kann bezogen werden über:
Friedhelm A. Dölling, Fliederweg 19 D-49525 Lengerich
Tel.: 05481-846475 E-Mail: frdoelling@aol.com**

Ferien in Liebmühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 19,- Euro. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL14-140 Milomlyn (Liebmühl); Telefon 0048/89/6473039

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144

Herrlich gelegenes Hotel im Gutshaus Posorten. Das Hotel liegt im Dorf Posorten direkt am Posorter See. Es bietet Entspannung und Erholung in ruhiger Umgebung und eignet sich gut als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung, wie zum Oberländer Kanal (4 km) oder zur Marienburg (40 km). Die Preise für Übernachtung und Halb-

pension sind eher niedrig. Die Besitzerin, Frau Iwanow, spricht englisch. Adresse: Palac Pozorty, PL-13-320 Zalewo, Telefon und Fax aus Deutschland: 0048/89/758 40 36, E-Mail: palac@pozorty.pl, Internet: www.pozorty.pl. Auskunft: 030/823 59 55

Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie einfach an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Buch-Anzeigen

Das Dorf Kahlau

mit Ortsteil Wilhelmsthal

Dokumentation zusammengestellt von Otto Strauß, Friedrich Kopitzki und Benno Eichler, mit Bildern und Dorfplan, Einwohnerliste, Sitten und Gebräuche wie Dorfspottlied, Dorfgeschichte, Kirche, Familienfeste, Vereinsleben und mehr.

Als Buch mit über 180 Seiten, DIN A4, Klebebindung,

noch einige Exemplare vorhanden, für E 30,00 p. St. zuzüglich Porto

von **Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32, 56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Rollberge/ Oberländischer Kanal

und viele andere Orte
zwischen Elbing - Pr. Holland -
Mohrungen - Osterode
in alten und neuen
Ansichtskarten / Grußkarten.

Bitte Gratisliste anfordern bei

**Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32
56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Leben in schwerer Zeit 1893-1990. Emil Klein - Erinnerungen eines Sattlermeisters aus Saalfeld/Ostpreußen, Preis 10 Euro. Zu beziehen: Hans Klein, Viktor von Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht. Die Lebenserinnerungen wurden niedergeschrieben nach Gesprächen und Erzählungen. Zahlreiche Bilder und Dokumente auf 137 Seiten in DIN A4.

Oberländische Heimat. Ein ostpreußisches Hausbuch für jung und alt. Von Kersten Radzimanowski, mit zahlreichen Fotos und Illustrationen, 230 S., ISBN 3-00-014609-1, gebunden, Format: 24,5 x 17 cm, Preis: 37 Euro.

Ein bisschen Heimweh bleibt immer

Biographie von Lieselotte Redeker
Zu beziehen durch: Lieselotte Redeker, Schützenstr. 10, 32791 Lage –Tel.: 05232/963698 od. verbinden lassen 05232/3466. oder den Buchhandel. Preis: 15,50 EUR, ISBN 978-3-86582-432-5

Johann Gottfried Herder – Wir auf dem Weg zu dir – von Mohrungen bis Weimar. Wahres und Mögliches – von Christine Manthey und Fred Manthey Zu beziehen durch den Buchhandel, ISBN 978-3-927437-30-2, 159 S., Preis: 28,60 EUR

Kersten Radzimanowski, Schwalgendorfer Chronik Ein Streifzug durch 300 Jahre Geschichte des ostpreußischen Oberlandes, ca. 200 S. im Selbstverlag des Autors (Ferd.-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf/Strausberg), gebunden, Preis: 43 Euro.

„Begrüenenswertes und Besinnliches vom Kreis Mohrungen und nebenan“ von Brigitte Demuth-Ignée. Husum Taschenbuch, 124 Seiten, 6,95 Euro zu beziehen über den Buchhandel.

Über den Mohrunger Dichter Willamov Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12,- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

Ernst Vogelsang: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897. Hamburg 2004. (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Nr. 104), 178 Seiten, kann für 10,- Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: Elisabeth Meier, Postfach 2102, 58264 Gevelsberg.
E-Mail: vffow.buchverkauf@t-online.de

»Ostpreußen bittet zu Tisch« Rezepte und Humoristisches. 34 Seiten, DIN A4. Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld 15, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 10,00 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Degen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung unseres Heimatkreises und seiner Bevölkerung gibt der Autor einen Überblick über den Verlauf des letzten Krieges und dessen tragischen Auswirkungen auf den Kreis Mohrungen. Anhand von Erlebnisberichten unserer Kreisbewohner werden die unvorstellbaren körperlichen und psychischen Leiden in den Jahren 1945/46 aufgezeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von der damaligen Tragödie betroffenen Familie, damit das leidvolle Geschehen im Gedächtnis unserer Nachfahren erhalten bleibt und nicht der Vergessenheit anheim fällt - es ist aber auch ein bedeutender Abschnitt unserer eigenen Familiengeschichte.

10,00 Euro plus Porto

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel

Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
25,00 Euro plus Porto

**Sonderpreis für beide Bände
35,- Euro**

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitarbeit von Erich Przetak sowie Willy Binding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband
646 ältere Fotos aus 142 Orten unseres
ostpreußischen Heimatkreises

20,00 Euro plus Porto

Bestellungen sind zu richten an:

Wolfgang Warnat • Silcher Straße 5 • 35415 Pohlheim • Tel. 0 64 03/6 09 90 09
Fax 064 03/6 09 90 07

(siehe auch Bücherangebotsliste in der Heftmitte)

»Neu! Preisermäßigung«

Neuer Bildband – Alte Ansichtskarten

Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen und
die Stadt selbst. Preis: 17,- € plus Porto/Verpackung 1,50 €.

**Zu bestellen bei Gisela Harder,
Moorfleeter Deich 395 • 22113 Hamburg • Tel.+Fax 040/7373220**

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur,
wenn ausreichend Porto beiliegt. **Die Redaktion**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse Köln bei. **Die Redaktion**



Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

In der Landsmannschaft Ostpreußen – Patenstadt Gießen

Druckauflage MHN – Spenden,

Herzlichen Dank für die Spende, die Sie der Kreisgemeinschaft Mohrungen zukommen haben lassen.

Nun ein paar Worte vom Schatzmeister. In der MHN 120 habe ich mich als neuer Schatzmeister vorgestellt. Wie ich damals bereits festgestellt habe, muss die Kreisgemeinschaft Mohrungen bestrebt sein, die Ausgaben auf das Nötigste zu beschränken. Andererseits aber müssen die Einnahmen aus den Spenden diese Ausgaben decken. Nur so ist es möglich, unsere vielfältigen Aufgaben wahrzunehmen.

Wie ich dankbar festgestellt habe, reichen die Spendeneinnahmen wieder aus, die Ausgaben zu decken. Doch leider musste ich auch bemerken, dass nicht alle MHN-Bezieher auch spenden. Sicher haben es einige Leser vergessen, dass der Druck und der Postversand nicht unerhebliche Kosten verursachen. Also bitte ich auch diejenigen Leser um eine kleine Spende. Als Gegenleistung werden wir die MHN auch attraktiver machen. Durch den Druck von Farbfotos sollen unsere Leser mehr Qualität erhalten. Damit dies auch finanziert werden kann, stellen wir uns folgende Lösung vor:

- Die Druckauflage wird auf das Nötigste beschränkt.
- Die Oster- und Sommerausgabe werden im Umfang geringer sein. Die Weihnachtsausgabe bleibt im bisherigen Umfang bestehen.
- Der verringerte Druckumfang bedingt auch eine Straffung der Artikel.
- Aber wie gesagt, die Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten werden dafür auch attraktiver.

Ich hoffe, dass Sie unser Vorhaben auch zukünftig mit Spenden unterstützen. Wie wir anlässlich der Bruderhilfe-Auszahlung unlängst festgestellt haben, sind die meisten ehemaligen Friedhöfe verwildert. So werden wir bei nächster Gelegenheit zur Abstimmung bringen, dass Hinweisschilder auf diese alten Friedhöfe angebracht werden. Auch sollte Zug um Zug die verwilderten Friedhöfe wieder begehbar gemacht werden. Dabei wäre es wünschenswert, wenn die deutsche und auch die polnische Jugend sich dieser Aufgabe widmen würden. Dies wäre ein Beitrag zur Aussöhnung und Volkerverständigung. Sprechen Sie doch einmal mit Ihren Nachkommen, vielleicht fällt dieser Gedanke auf fruchtbaren Boden!

Die Jugend ist unsere Zukunft, um das Andenken an die geliebte Heimat zu bewahren!

Frank Panke
Schatzmeister

! Spendenüberweisungsformulare sind in MHN eingelegt !

MHN – SPENDENKONTO bei der KSK Köln

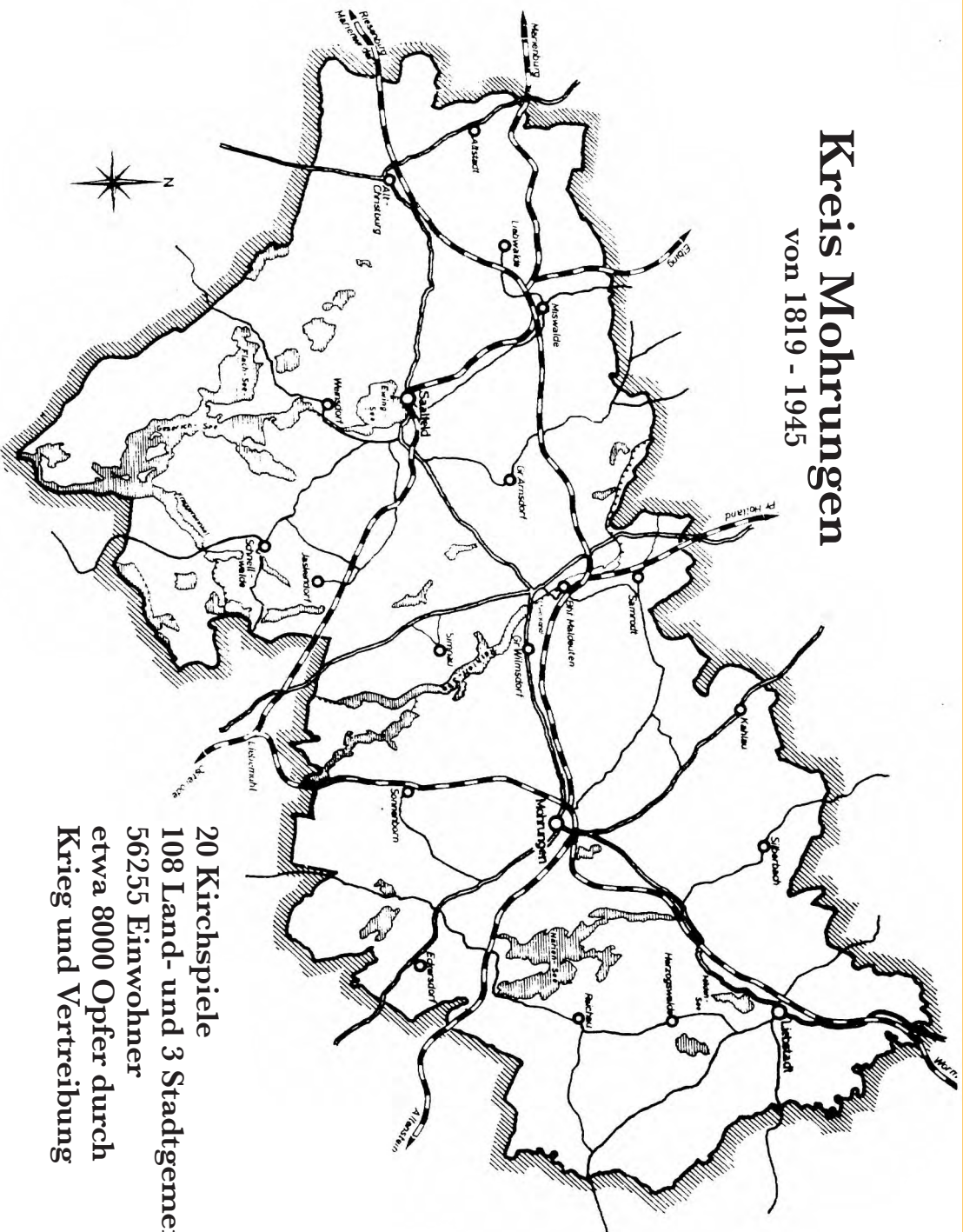
Konto-Nr 0153005758, BLZ 370 502 99

**Für SPENDEN aus dem AUSLAND ist die Angabe der BIC und IBAN wichtig:
BIC (Swift-Code) = COKSDE33 und IBAN = DE48370502990153005758**

Die Redaktion und der Vorstand der Kreisgemeinschaft Mohrungen

Kreis Mohrungen

von 1819 - 1945



20 Kirchspiele
108 Land- und 3 Stadtgemeinden
56255 Einwohner
etwa 8000 Opfer durch
Krieg und Vertreibung